

Bezugspreis monatlich M.  
in der Geschäftsstelle 17500.—  
in den Ausgabebüchern 18000.—  
durch Zeitungsdienste 18500.—  
am Postamt .... 17500.—  
Postgebühren besonders  
ins Ausland 22500 vlon. M. in  
deutscher Währung nach Kurs.  
  
Fernsprecher  
2278. 3110.

Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.  
Postcheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.  
Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Dresden.

Erscheint  
an allen Werktagen.  
  
Anzeigenpreis:  
f. d. Millimeterzeile im  
Anzeigenteil innerhalb  
Polens ... 800.— M.  
Reklameteil 3000.— M.

für Anträge Millimeterzeile im Anzeigenteil 800.— p. M.  
aus Deutschland Reklameteil 3000.— p. M.  
in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt. Betriebsförderung. Arbeitsniederlegung oder Ausstossung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## „Die Mauer der nationalen Würde“.

Einen neuen Beweis dafür, mit welchen Mitteln die polnische nationaldemokratische Presse — oder sagen wir lieber zu ihrer Ehre: ein gewisser Teil dieser Presse — gegen die Deutschen in Polen Stimmung zu machen sucht, liefert wieder einmal der uns wohlbekannte „Kurier Poznański“. In seiner Nr. 171 (vom 31. Juli 1923) bringt er einen Aufsatz, der von der nationalen Würde handelt. Verfasser des Aufsatzes ist ein Mann, der sich hinter dem Pseudonym „Ein Wachsame“ verbirgt. Der Aufsatz ist jetzt, nach den Ausschüttungen und nach der Schließung des Bromberger Deutschumsbundes, besonders lehrreich. Es ist kein Vergnügen, ihn zu lesen, — aber wir bitten unsere Leser doch, es zu tun. In deutscher Übersetzung lautet er:

„Alles bereitst, daß die Deutschen in Polen in ihrer Mehrheit ein staatliches Element (!) darstellen. Trotz verschiedenster defamatorischer Versicherungen von ihrer Loyalität gegenüber dem polnischen Staat ist es sicher, daß schon seit dem Jahre 1919 sie organisierte Vorposten in Polen haben, welche sie mit der Zeit erweitern und verpolnisieren. Ihre Leitung ruht in der Hauptorganisation, und zwar in der Hauptverwaltung des Deutschumsbundes, in dessen Händen alle Fäden der deutschen Bewegung aus polnischen Landen zusammenkommen, und von wo auch die Direktiven für ganz Polen ausgehen. Der Deutschumsbund, das ist eine deutsche Regierung der Deutschen im polnischen Staate. Er führt die geistige Evidenz aller Vereinigungen und aller Deutschen in Polen, tritt in alle Vereinigungen ein, und alle folgen ihm: Bauernbund, Turnverein, Gefangenverein, Frauenebund, Kuratorium deutscher Privatschulen, der Jugendbund usw. Aber was das Wichtigste ist: er ist der „Berater“ und der „geheime Informator“ der deutschen Konsulate (!), durch die er wiederum wichtige „Informationen“ aus Berlin erhält. Diese Informationen betreffen angeblich nur finanzielle Fragen, Optanten- und Emigrantenangelegenheiten, sowie Liquidationsbesitz. Komisch ist es jedoch, daß in den Verwaltungen der Filialen des Deutschumsbundes in Konitz und Dirschau eine genau und schlau organisierte Spionage zugunsten Deutschlands entdeckt wurde. Man kann annehmen, daß die in Pommern entdeckte deutsche Spionage nur ein Glied des ganzen Netzes bildet, welches ganz Polen umfaßt.“

Zum Beweis dieser unleserlichen Tatsache mögen noch andere Andeutungen dienen: Die Sammlaktion für die Ruhrhilfe, der Ruf bei jeder Gelegenheit zum Auftreten in der Treue zum „früheren“ Vaterlande, das Pflegen des angeborenen Hasses gegen die „polnischen Groberer“ (?), sowie die Hoffnung auf die nicht mehr weit entfernte Neubahn (?), das oftmals und weitgehend ausgeführte Besprechen in der hiesigen Presse aller Anfragen des Deutschen Reiches vom Standpunkt der Interessen derselben (?), wie die Kundgebung ihrer für die mit Polen verbündeten Staaten feindliche Gesinnung bei jeder Gelegenheit. Weiter die intensive Propaganda in leichter Zeit unter Landleuten, nichts bei polnischen Kaufleuten zu kaufen (?), sowie beim Verkauf ihrer Bodenerzeugnisse die Polen zu übergeben (?). Endlich der sich in letzter Zeit unter den deutschen Großgrundbesitzern bemerkbar machende Zug, vor allem in Grenzkreisen, den altansässigen polnischen Arbeiter sowie die polnische Dienerschaft in der Wirtschaft durch Deutsche zu ersehen, wenn sie auch aus Deutschland geholt werden müssen, u. dgl. m.

Die Deutschen in Polen haben somit durch ihr Betragen eine Mauer aufgeführt, welche auf lange Jahre jegliche Mitarbeit mit den Wirtshäusern dieses Landes ausschließt und auf gesellschaftlichem Wege unmöglich macht. Es könnte scheinen, daß dies eine sichere Sache ist, welche wir alle genau kennen, zumal in den westlichen Woiwodschaften, auf dem Gebiete des ehemals preußischen Teilstaates. Man könnte es annehmen, — und dennoch ist es nicht so. In letzter Zeit wurden uns eine Reihe von Berichten vorgelegt, welche ein klassisches Beispiel dessen darstellen, was wir mit der Heraushebung unserer nationalen Würde bezeichnen können. So bestehen in Graudenz zwei Theater: das polnische Staats- und das deutsche Privattheater, welches von Berlin (!) via Deutschumsbund unterstützt wird. Das polnische Theater kommt kaum vorwärts, da es ungenügend durch das polnische Publikum unterstützt wird, während zu den Vorstellungen des deutschen Theaters die polnische Bevölkerung eilt. Sogar polnische Soldaten und Offiziere besuchten deutsche Vorstellungen so zahlreich, daß sogar der Stadtcommandant dagegen einschreiten mußte. Trotz des erlassenen Verbotes kann man auch weiterhin Militärpersonen antreffen, welche an der Seite einer deutschen Dulcinea (!), indem sie noch obendrein sich bemühen, deutsch zu sprechen, dorthin eilen. Eine Schande!

Thoren hat die Deutschen gründlich beseitigt, so daß ihrer nur wenig übrig blieben. Ein Theater können sie nicht erhalten. Und trotzdem machen sie sich, durch das Vorbild von Graudenz angeregt, wo die Polen zahlreich das deutsche Theater besuchen, an die Erneuerung des ehemaligen Soldatenheims, um in ihm ein eigenes Theater einzurichten. Auf diese künftige Art wird im polnischen Thorn eine neue deutsche Stellung geschaffen, indem auf die Frequenz der polnischen Bevölkerung gerechnet wird. Wenn diese Berechnungen eintreffen sollten und die Thorner Polen in diese Stätte für die Pflege des deutschen Geistes eilen würden, dann würden sie sich sicherlich mit Unzufriedenheit bedekken. Die Thorner öffentliche Meinung muß deshalb beizeiten hierauf acht geben.

In Bromberg war am 7. Juli ein Verbandstag der Deutschen Gesangsvereine aus Posen und Pommern. Die Tagung dauerte drei Tage und tagte in Pasters Lokal, aus welchem vorher alle polnischen Nationalembleme beseitigt wurden, um die nationalen Empfindungen der singenden Deutschen nicht zu reizen. Unter den Büchern befanden sich mehrere Polen, die scheinbar in die schwäbischen Lieder verliebt sind und wahrscheinlich gern sich an die Zeiten der Herrschaft der Kreuzritter erinnern. Aber noch ärgerlicher und schimpflicher ist die Tatsache, daß beim Konzert der deutschen Gesangsvereine vier Unteroffiziere des polnischen Orchesters des 15. P. A. B. tätigen Anteil nahmen, sowie mehrere Militärpersonen aus der Bromberger Garnison der Unterhaltung bewohnten. Indem sie mit den „Grethen“ tanzen und unter den Deutschen in angehobtem Bustande sich herumtrieben, untergruben sie die Würde des polnischen

## Die Auflösung des Bromberger deutschen Lehrerseminars.

Die gestern als beschlossen gemeldete Auflösung des deutschen Lehrerseminars hat an dem ereignisreichen Montag dieser Woche schon stattgefunden. Die Böblinge des aufgelösten Seminars werden auf polnische Lehrerbildungsanstalten verteilt. Die oberste Klasse kommt in das polnische Seminar in Bromberg, die übrigen Klassen in die polnischen Seminare in Czern, Kościan, Wollstein. In das Gebäude des bisherigen deutschen Seminars in Bromberg soll das polnische Lehrerinnenseminar aus Nowroclaw gelegt werden, das Nowroclauer Lehrerinnenseminar wird in ein polnisches Lehrerseminar umgewandelt.

Dazu schreibt die Bromberger „Deutsche Rundschau“:

„Diese Maßnahme der Schulbehörde gibt Veranlassung zu Beobachtungen nach verschiedener Richtung hin. Zunächst erhebt sich die Frage, ob die Auflösung des Seminars durch die tatsächliche Bevölkerungslage der deutschen Kinder gerechtfertigt ist. Sie wäre es nur dann, wenn eine Überproduktion an deutschen Lehrern vorhanden wäre bzw. wenn alle deutschen Kinder ordnungsgemäß von deutschen Lehrkräften unterrichtet würden. Das ist aber keineswegs der Fall — trotz der neuerlich erfolgten Entlassung vieler deutscher Hilfslehrkräfte. Nach einer Statistik der Schulabteilung des nunmehr geschlossenen Deutschumsbundes, die als Stichtag den 1. Januar 1923 hatte, waren 20,04 Prozent der Gesamtzahl der deutschen Kinder nicht ordnungsgemäß unterrichtet. Zu den nicht ordnungsgemäß unterrichteten Kindern sind zu rechnen deutsche Kinder, die kleinen oder nur vertretungsweise Unterricht haben, und deutsche Kinder, die polnischen Lehrern und Schulen überwiesen wurden. Polnischen Lehrern in die Hand gegeben sind 16,3 Prozent der Gesamtzahl der vorhandenen deutschen Volkschulkinder im preußischen Teilgebiet, 12,5 Prozent der Gesamtzahl der deutschen Kinder werden von polnischen Lehrern in polnischer Unterrichtssprache unterrichtet. Diese Zahlen werden sich durch die neuerlichen Schulabfassungen noch um ein Erhebliches erhöhen. Um den Stand der Beschulung noch genauer zu beleuchten, muß auch gesagt werden, daß vielen Orten, besonders in den südpommerschen Kreisen, ein deutscher Lehrer vorenthalten wird, obwohl die deutsche Kinderzahl die 40 um das zweie- bis dreifache übersteigt. Für diese 20 Prozent nicht ordnungsgemäß beschulter deutscher Kinder müßte sofort ein Fünftel der jetzt vorhandenen deutschen Lehrkräfte mehr eingestellt werden, also ca. 200. Dazu kommt noch, daß der Abbau der Hilfslehrkräfte, die gewiß in einer sehr großen Zahl in den vorgeschriebenen Zeit ihre Examina nicht machen werden, den natürlichen Ausfall, der in den nächsten Jahren durch Pensionierungen erfolgen wird, verhältnismäßig vergroßern wird. Außerdem sind recht viele deut-

sche Schulen vorhanden, die einen zweiten bzw. dritten Lehrer benötigen. Von einer Überproduktion deutscher Lehrer kann also gar keine Rede sein, und damit läßt sich die Maßnahme gewiß nicht begründen. Noch mehr muß die Schließung eines evangelisch-deutschen Seminars wundernehmen, wenn man in Betracht zieht, daß für die verschwindend kleine Anzahl evangelischer Polen zwei evangelisch-polnische Lehrerseminare aufrechterhalten werden, und zwar in Słupca und Chrzanów.“

Die zweite Frage ist, ob die plötzliche Auflösung der Anstalt nicht eine große Härte gegen die jetzt vorhandenen Schüler bedeutet. Das ist ganz gewiß der Fall, da sich ca. 40 Prozent der Schüler aus Bromberg und der nächsten Umgebung rekrutieren. Ihnen war der Unterhalt z. T. nur dadurch möglich, daß sie im Elternhaus wohnen konnten bzw. mit Lebensmitteln von Hause bequem versorgt werden konnten. Durch die Versprengung in alle vier Winde wird das Weiterstudium einer großen Anzahl Schüler in Frage gestellt, so daß dadurch neue Lücken für den deutschen Lehrernachschub entstehen. Man hätte wenigstens die vorhandenen Jahrgänge billigerweise noch in Bromberg abheben müssen. — Eine Härte bedeutet die Auflösung zweifellos auch für die Seminarlehrer, die teilweise plötzlich ihre Dienstwohnungen verlieren. Es dürfte der Schulbehörde auch einige Schwierigkeiten bereiten, den Seminarlehrern so plötzlich gleichwertige Stellen zu verschaffen, da die einzige gleichartige Anstalt in Graudenz über einen vollbesetzten Lehrkörper verfügt.

Was aber am allerwenigsten zu rechtfertigen ist, ist die Überweinigung der Böblinge an polnische Anstalten. Dieser Umstand ruft die allergrößte Beunruhigung unter der deutschen Bevölkerung hervor. Was soll das bedeuten? Ist das der Anfang für eine planmäßige Polonisierung des deutschen Lehrernachschusses? Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die deutschen Lehrerbildungsanstalten allmählich verschwinden werden. Das würde allerdings ganz in der Linie jener Politik liegen, die bereits nach vierjährigem Bestehen des polnischen Staates fast ein Fünftel der deutschen Kinder in polnische Schulen gebracht hat. Es erhebt sich die Frage: „Werden wir nach zwanzig Jahren am Nullpunkt stehen?“ (Unter preußischer Herrschaft überwogen die polnischen Schulen noch nach zwei Generationen!)

Die deutsche Schule in Polen ist in Not! Die beendende Auflösung der deutschen Lehrerbildungsanstalten läßt die Gefahr wieder schärfer vor Augen treten. Es ist dringende, allerhöchste Zeit, daß die Minderheitenschule in Polen endlich die so lange versprochene gesetzliche Festlegung erhält, die es verhindert, daß wir das uns feierlich zugesetzte Recht auf die eigene Schule nicht völlig verlieren.“

## Liquidation deutschen Besitzes.

Im „Monitor Polski“ (Nr. 176) ist der Beschuß des Liquidationskomites in Polen veröffentlicht, durch den das Rittergut Chwalibogowo, Kreis Wreschen, Besitzer Rudolf von Skrbensky, mit Gutsbezirk Staatsbesitz wird. Die Höhe der Entschädigung ist auf 730 Millionen Mark festgesetzt worden. Der

Staat übernimmt außerdem noch verschiedene Verpflichtungen ohne Abzug von der Entschädigung. In Abzug gebracht werden als Sachbelastungssäquivalent etwas mehr als 1½ Milliarden. Die Kosten des Liquidationsverfahrens sind auf 106 950 000 Mark veranschlagt worden.

Soldaten und zogen die polnische nationale Würde in den Schmutz. Eine Schande!

In Balesie Wielkie, wo eine absolute Mehrheit polnischer Landwirte wohnt, wurden zur Gemeindeverwaltung sieben Deutsche gewählt und nur sechs Polen, so daß Balesie Wielkie jetzt einen deutschen Gemeindevorsteher hat. Eine Schande!

In Czarnikau trugen die polnischen Landwirte mit ihren Stimmen dazu bei, daß in den Kreisausschuss der Graf Hochberg aus Goraj gewählt wurde. Eine Schande!

Somit ein Beispiel, wie viele leider das Sprichwort vergessen, daß „solange die Welt bestehen wird, nie der Deutsche dem Polen ein Bruder sein kann“. Naive Proben einer gemeinsamen Arbeit wurden unlängst im Kreis Zembelburg begonnen, wo sogar ein deutsch-polnischer Club „Konkordia“ gegründet wurde. Das Ende war das, daß die Deutschen in Kürze das zahlunmäßige Übergewicht erlangten, in den Vorstand nur Deutsche wählten und in deutscher Sprache vertraten, gänzlich die Forderungen der Polen ignorierend, so daß schließlich diese aus dem Club ausschieden.

Solange die Deutschen in Polen zu Ludendorff und Hindenburg beten werden (?), solange sie von Revanche und einer neuen Teilung Polens träumen werden (?), und solange sie sich nicht mit der gerechten Fügung einverstanden erklären — woran wir nicht glauben, daß es schnell eintreten könnte —, solange wird diese Mauer bestehen bleiben, über welche wir nicht klettern dürfen. Die Mauer unserer nationalen Würde, an der niemand rütteln darf. In dieser Beziehung muß die ganze nationale Meinung geweckt werden.“

Zur Kennzeichnung dieses echten „Kurjer Poznański“-Artikels genügt die Feststellung zweier Tatsachen:

1. Der Aufsatz strotzt von Unwahrheiten und von unbewiesenen Behauptungen. Wo ist der Beweis für die angebliche Spionagetätigkeit des Deutschumsbundes? Wenn man Beweise hat, — warum hat man dem Leiter des Bromberger Deutschumsbundes, Herrn Graebe, noch immer nicht den Prozeß gemacht (was er doch selbst verlangte), nachdem man ihn monatelang in der Untersuchungshaft hat sitzen lassen? Hat eine Sammlung für die Opfer der Ruhraktion — wenn sie wirklich stattgefunden hat — irgend etwas mit Spionage zu tun? Ist das ein staatlich einverstanden Unternehmen, wenn man für die Unglücklichen, die dort Unschuldiges leiden müssen, ein Scherlein gibt? Wo ist je der eingeborene Haß gegen die polnischen Erbauer gepflegt worden? In welcher Veranstaltung des Deutschumsbundes oder einer anderen einheimischen deutschen Organisation ist die Hoffnung auf die nicht mehr weit entfernte Revanche zum Ausdruck gekommen?

Warum darf die hiesige deutsche Presse, wenn sie

im politischen Teil Angelegenheiten des Deutschen Reiches bespricht, nicht auch den deutschen Standpunkt gelten lassen? Wo gibt es ein Gesetz, das ihr das verbietet? Wo gibt es ein Gesetz, das der hiesigen deutschen Presse zur Pflicht macht, Deutschland gegenüber den Standpunkt Frankreichs einzunehmen (darauf läuft es doch hinaus)? Wann und wo — wir bitten um genaue Angaben von Ort und Zeit — hat der Deutschumsbund oder eine andere hiesige deutsche Organisation dafür agitiert, daß nichts bei polnischen Kaufleuten gekauft wird und daß die Deutschen beim Verkauf ihrer Bodenerzeugnisse die Polen übergehen? Was hat der Deutschumsbund damit zu tun, daß einige Großgrundbesitzer deutsche Arbeiter und Angestellte polnischen vorziehen, — wenn das überhaupt irgendwo der Fall ist? (Haben — die Frage mag nebenbei gestellt werden — in deutscher Zeit polnische Großgrundbesitzer sich mit deutschen Arbeitern und Angestellten umgeben?) Welche Berliner Stelle unterstützt das deutsche Privattheater in Graudenz, und werden polnische kulturelle Unternehmungen in Deutschland nicht von Stellen, die hier im Lande ihren Sitz haben, unterstützt? Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

2. Alles andere, was der „Kurjer“ in diesem wirklich staunen erregenden Aufsatz zu sagen hat, ist ein Beweis gegen ihn selbst, gegen den „Kurjer“, — ein Beweis dafür, daß seine Meinung eben nicht die öffentliche Meinung ist. Daß es Polen gibt, die gern auch deutsche kulturelle Veranstaltungen besuchen (wie es in deutscher Zeit auch Deutsche gab, die polnische Theatervorstellungen besuchten), daß es Polen gibt, die gern deutsche Lieder singen hören (wie es auch Deutsche gibt, die aus eigenem Antrieb polnische musikalische Veranstaltungen besuchten), daß es Polen gibt, die es nicht für eine Schande ansehen, daß in einem polnischen Dorfe deutsche Schöffen und ein deutscher Gemeindevorsteher als die Geeignetesten gewählt wurden und daß ein Deutscher Mitglied eines Kreisausschusses wurde (beides kam umgekehrt auch in deutscher Zeit vor), — das alles gibt ein besseres und erfreulicheres Bild von dem wirklichen Wesen des polnischen Volkes als das jegliche Maß und Ziel überschreitende häßliche Hetzen und Zetern des „Kurjer Poznański“, der eben nicht der Sprecher der polnischen öffentlichen Meinung ist.

Ob einer Sache damit gedient wird, daß man mit solchen Mitteln für sie arbeitet, wie es der „Kurjer Poznański“ tut? Ob das „nationale Würde“ ist?

## Zur Erinnerung.

Im Minderheitschutzvertrag ist zu lesen:

### Artikel 8.

Die polnischen Staatsangehörigen, die einer völkischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit angehören, genießen die gleiche Behandlung und die gleichen rechtlichen und tatsächlichen Garantien wie die anderen polnischen Staatsangehörigen. Sie haben insbesondere das gleiche Recht, auf ihre Kosten Wohlfahrts-, religiöse oder soziale Einrichtungen, Schulen und andere Erziehungsanstalten zu gründen, zu leiten und zu beaufsichtigen mit dem Recht, hier ihre eigene Sprache frei zu gebrauchen und ihre Religion frei zu betätigen.

### Artikel 9.

In bezug auf das öffentliche Unterrichtswesen soll die polnische Regierung in den Städten und Bezirken, wo in beträchtlichem Verhältnis polnische Staatsangehörige mit einer anderen Sprache als der polnischen wohnen, angemessene Erleichterungen gewähren, um sicherzustellen, daß in den Elementarschulen den Kindern dieser polnischen Staatsangehörigen der Unterricht in ihrer eigenen Sprache erteilt wird. Diese Bestimmung soll die polnische Regierung nicht hindern, in diesen Schulen obligatorischen Unterricht in der polnischen Sprache einzuführen. In den Städten und Bezirken, wo in beträchtlichem Verhältnis polnische Staatsangehörige wohnen, die einer völkischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit angehören, sind diese Minderheiten berechtigt, einen gerechten Anteil an dem Genuss und an der Verwendung der Summen sicherzustellen, die in den öffentlichen Fonds der städtischen oder anderer Budgets für die Zwecke der Erziehung, der Religion oder der Wohltätigkeit ausgesetzt werden. Die Bestimmungen dieses Artikels finden auf die polnischen Staatsangehörigen deutscher Sprache nur in den Teilen Polens Anwendung, die am 1. August 1914 deutsches Gebiet waren.

Es ist nicht unvereinbar mit der Souveränität des Staates, Schulen anzuerkennen und zu unterstützen, in welchen die Kinder unter demselben religiösen Einfluß stehen, an den sie von Hause aus gewöhnt sind. Indem ausdrücklich anerkannt wird, daß die Bestimmungen dieses Vertrages dem polnischen Staate keineswegs untersagen, die polnische Sprache in allen Schulen und Erziehungsanstalten obligatorisch zu machen, sind auf diese Weise vollkommen ausreichende Garantien gegen den Gebrauch der nichtpolnischen Sprache geliefert zu dem Zwecke, separatistische Tendenzen im Innern des Staates zu verfolgen.

Diese Worte schrieb am 24. Juni 1919 Herr Clemenceau. Sie stehen in seinem Schreiben an den damaligen polnischen Ministerpräsidenten Paderewski, das damals als Begleitschreiben zusammen mit dem Text des Minderheitschutzvertrages in Warschau überreicht wurde.

## Die Haussuchungen.

Die Kreiszeitung für den Kreis Nowy Tomysl teilt mit:

Am vergangenen Montag wurden hier in Neutomischel mehrere deutsche Familien durch behördlich angeordnete Haussuchungen überprüft, die durch drei Gendarmen, denen weitere drei Privatpersonen assistierten, vorgenommen wurden. Die dienstuenden Polizeibeamten zeigten auf Verlangen ihre Legitimation vor und unterzogen dann Schränke, Kommoden, Pulte, Kästen usw. einer eingehenden Revision, während die Familienmitglieder sich einer Bewachung unterwerken mußten. Außer der Kreiszeitungsdrukerei, deren Geschäfts- und Privaträume untersucht wurden, sind von dieser behördlichen Maßnahme noch der Buchhändler Seeliger, Apotheker Donner Witwe Alexander Maennel, Dampfmühlenbesitzer Dr. Maennel und Gärtnereibesitzer Otto Maennel betroffen worden. Letzterer ist Schriftführer der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Bauernvereins und bei ihm wurden mehrere Schriftstücke, Briefe usw. beschlagnahmt, die aber vollständig belanglos sind. Bei allen anderen Haussuchungen wurde nichts Verdächtiges gefunden, was den polnischen Staat in seinen Grundfesten erschüttern könnte. Wir polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität sind loyale Bürger des polnischen Staates und haben mit umstürzlerischen Machenschaften nichts zu tun. Wir wollen uns durch Gesetz und Verfassung verbürgten Rechte zwar wahren, aber nur auf erlaubten Wegen und in Frieden mit allen unseren Mitbürgern leben."

### Aus Inowroclaw

meldet der "Kujaw. Bote" am Dienstag:

Gestern in den Nachmittagsstunden wurden in den Wohnungen bzw. Büros mehrerer hiesiger deutscher Bürger von Polizeibeamten, denen Privatpersonen als Zeugen beigegeben waren, Haussuchungen durchgeführt. Die Polizeibeamten waren mit von den Gerichtsbehörden ausgestellten Aufträgen versehen und suchten besonders nach Papieren und Schriften, die mit dem Deutschtumsbund in irgendwelcher Beziehung standen.

## Die Durchführung der Agrarreform.

Der in der letzten Sitzung des Ministerrats auf Antrag des Landwirtschaftsministers angenommene Entwurf des Gesetzes über Aufteilung und Ansiedelung sieht für die nächsten zehn Jahre jährlich 220 000 Hektar zur Aufteilung und Ansiedelung vor, und zwar Staatsgüter, die keine besondere Bestimmung haben, Güter der toten Hand und Privatgüter. Was die zuletzt genannten betrifft, so sind zur Aufteilung unter anderem bestimmt: Privatgüter, die vorher gegen die bestehenden Verbote aufgeteilt wurden, ferner solche, die Eigentum von Leuten sind, die an die Behörden der Teilungsmächte Ansiedelungsland gutwillig veräußert haben, drittens solche Gebiete, die von den Teilungsmächten unter Bedingungen oder Vorbehalten erworben wurden, die eine gegen die polnische Nationalität gerichtete politische Tätigkeit des Besitzers garantieren, und schließlich schlecht bewirtschaftete Güter. Die aufgezählten Kategorien der Privatgüter unterliegen dem zwangsweisen Auslauf und der Aufteilung im ganzen. Als Maximum für Aufteilungsfreiheit sind in den Wojewodschaften Bielsko, Riešet, Krakau, Lublin, Podz und Warschau 180 Hektar, für die übrigen Teile Polens 100 bis 400 Hektar festgesetzt. In Ausnahmefällen kann sich das Maximum verringern oder vergrößern, und zwar bis zu 80 Hektar bzw. 1120 Hektar. Das Maximum von 180 Hektar, das für die sechs mittleren Wojewodschaften Polens vorgesehen ist, vergrößert sich im Laufe von zehn Jahren um 180 Hektar. Sollte es jedoch im Laufe dieses Zeitraums an Land für die Ausbildung des Fabrestontings fehlen, dann kann der Ministerrat die Normen ändern. Außer den genannten Einschränkungen sind dem zwangsweisen Auslauf nicht unterworfen Polen, auf denen schon vor dem 1. Januar des vorherigen Jahres Selektionszucht von Sämereien, Gras, Getreide und Obstfrüchten betrieben wurde, wenn der Wert und die Zweckmäßigkeit der Nutz vom Landwirtschaftsminister anerkannt wird. Der Kaufpreis und die Art der Bezahlung für die einzelnen Parzellen und Ansiedlungen sollen von den Bezirkslandräfern nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Finanzierung der Aufteilung der Ansiedlungen bestimmt werden. Gebäude, die sich auf dem ausgelauften Gebiet befinden und mit der Landwirtschaft verbunden sind, werden mitgekauft, nicht aber das tote und Lebensmitteltelegramme sollten durch einen besonderen Kurier-

lebende Inventar. Käufer von Parzellen können nur selbständige Bürger des polnischen Staates sein, die eine genügende Fachbildung zur persönlichen Führung einer Landwirtschaft besitzen. Der Gesetzentwurf sieht ein Vorexclusivrecht vor für Invaliden des polnischen Heeres und der Truppen des früheren Mittelalters, ferner für Soldaten, die Kampfauszeichnungen erhalten haben oder längere Zeit in Frontformationen gedielt haben, schließlich für landwirtschaftliche Angestellte, die durch die Aufteilung der Arbeit beraubt sind, sowie für Kleinbauern und Landlose, darunter vor allem Kriegerwitwen und Waisen. Der Umfang der neu geschaffenen Wirtschaftsflächen darf 25 Hektar nicht übersteigen. Im Gebiet der Grenzwojewodschaften beträgt das Maximum 25 Hektar.

### Bei der Verteilung des Kredits für die Militäranstalter

Ist die erste Serie der Darlehen bereits abgefertigt. Es wurden im ganzen 12 810 600 000 Mark bei Verabschiedigung von 2731 Eingaben ausgezahlt. Abgelehnt oder zur Auflösung zurückgestellt wurden 11 Eingaben. Gegenwärtig ist man an die Einzahlung der Eingaben für die zweite Serie der Darlehn herangetreten, die jetzt grundsätzlich dieselben erhalten sollen, die in der ersten Serie kein Darlehn erhalten konnten. Es sollen aber auch Eingaben von denen Berücksichtigung finden, die im Verhältnis zu den Bedürfnissen und dem Anwachsen der Baukosten usw. ein niedriges Darlehn erhalten haben.

## Die Amnestie für Deserteure.

Der Heeresoberprokurator gibt durch Schreiben vom 28. Juli d. Js. folgendes bekannt:

Das am 6. Juli d. Js. zur Erinnerung an die Anerkennung der Ostgrenzen der Republik im Sejm beschlossene Amnestiegesetz gewährt außer anderen Wohltaten Straferlass auch für Deserteure, die spätestens am 30. März d. Js. sich von ihrem Truppenteil entfernt, jedoch die Grenzen des Staates nicht verlassen haben, sofern die Art. 3 oder 7 des Gesetzes über die Amnestie nicht Anwendung finden.

Allen Deserteuren sowie Personen, die sich von ihrer Militärdienstpflicht fernhalten und den obigen Bedingungen entsprechen, wird ihr Vergehen erlassen. Sofern sie sich bis zum 24. August d. Js. der zuständigen Behörde zur Ableistung ihrer Dienstpflicht stellen.

Für Personen nichtpolnischer Nationalität, die aus dem Bezirk des Appellationsgerichts in Lemberg stammen, sieht das Gesetz weitere Wohltaten vor, indem es die Strafen auch in solchen Fällen erlässt, wenn sich die Schuldigen auch außerhalb der Grenzen Polens verborgen halten, sofern sie sich bis zum 24. August 1923 der zuständigen Behörde zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht stellen.

## Polen und Sowjetrußland.

### Informationen über polnisch-russische Wirtschaftsbeziehungen.

Das Warschauer Ministerium für Handel und Industrie gibt zur Kenntnis, daß in Warschau Herr Wladislaw Lacti, Handelsrat bei der polnischen Gesandtschaft in Moskau eintrat. Herr Lacti wird bis zum 29. d. Mts. im Ministerium für Handel und Industrie von 10–12 Uhr mittags Informationen über die polnisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen erteilen.

### Ein polnisch-russischer Grenzschwischenfall.

Der "Gazeta Krakowska" berichtet der "A. W." aufgabe aus Tarnopol: Unlängst wurde die dortige Wojewodschaft alarmiert, da die bolschewistische Grenzwache von den Bauern in Romafka die Räumung des 240 Morgen großen Streifens jenseits des Iwrcz verlangt hatte. Infolge Änderung des Flugbettes, das die Grenze zwischen Polen und Russland bildet, kam dieser Streifen nach Osten und befand sich auf der anderen Seite des Flusses.

Im Zusammenhang damit fanden die bolschewistischen Soldaten zu der Ansicht, daß diese Ländereien nicht zu Polen, sondern zu Russland gehören. Der örtliche Starost Skuzewski wurde davon benachrichtigt und erschien sofort mit einer mit Maschinengewehren ausgerüsteten starken Polizeialabteilung, sowie mit einer Schwadron Kavallerie, die in der Nähe der Grenze lagerte. Die Bolschewisten riefen beim Anblick der herannahenden Kräfte Beamte aus Kamieniec Podolski, die die Anordnung der Grenzwache rücksichtig machten und den Starosten um Entschuldigung batte.

## Der Widerstand der Diehards.

In London wird nach gewissen Meldungen sogar von einer Kabinettsskrise gesprochen, da Baldwin bei seiner Politik Frankreich und Deutschland gegenüber nur drei Viertel des gesamten Kabinetts hinter sich habe. Für eine Unterstützung Deutschlands sind außer Baldwin u. a. Curzon, Cecil, Bridgeman, Devonshire, Peel. Die Gruppe der Diehards, die von Washington übernommen wird, besteht darauf, sich Poincaré Politik völlig zu eigen zu machen. Trotz ihrer zahlmäßigen Kleinheit besitzt diese Gruppe großen Einfluß auf die Maschinerie der konservativen Partei und kann Baldwin in seiner Partei die größten Schwierigkeiten bereiten.

Die Veröffentlichung der englischen Reparationsdokumente ist auf die nächste Woche verschoben worden, angeblich, da der Tod des Präsidenten Harding die öffentliche Aufmerksamkeit zu sehr ablenkt. Von anderer Seite wird auch dieses Bögen auf die Agitation der Diehards zurückgeführt. "Daily Telegraph" und "Times" fordern Baldwin auf, sich zum Herrn im eigenen Hause zu machen. Wenn einige Kabinettsmitglieder ihm nicht folgen wollen, so soll er sie entlassen und andere berufen.

### Poincaré und Curzon.

Poincaré und Lord Curzon werden aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst in Paris zusammenkommen und dabei, dem "New York Herald" zufolge, Anstrengungen zur Auffindung einer gemeinsamen Formel unternehmen, die eine Einführung der deutschen Gesamtshuld nach Maßgabe der englischen Konzessionen in der Frage der alliierten Schulden vorstellt.

### Eine finanzielle Offensive Englands?

In Prager Finanzkreisen wird eine sich allmählich vorbreitende finanzielle Offensive Englands gegen Frankreich erwartet, die zunächst die Paris ergebenen mitteleuropäischen Staaten treffen soll. Diese Absicht verzeichnet auch die angesehenen "Lidové Noviny" an der Hand der der englischen Regierung nahestehenden Londoner Finanzblätter. Der erste Angriff soll Polen (1) gelten, dem zu verstehen gegeben wurde, daß seine Währung das Schicksal der deutschen Mark teilen werde, falls es Frankreichs Absichten im Ruhrgebiet politisch und durch Räumungen weiterhin unterstehen sollte. Die weitere englische Offensive gegen Frankreich und seine Satelliten wird in der auffallenden, nur politisch zu rechtfertigenden Erhöhung des Diskonts von 4 auf 5 Prozent erblühen. Schließlich wird hervorgehoben, daß England bereit sei, Ungarn gegen die französischfreundliche kleine Entente zu unterstützen.

### Devisen für das Ruhrgebiet.

Die Stadtverwaltung Bochum hat in einer Eingabe an die Reichsregierung auf die Devisenknappheit im besetzten Gebiet hingewiesen und dringend um reichlichere Befüllung von Devisen im Interesse einer geordneten Lebensmittelversorgung der Städte im besetzten Gebiet gebeten. In einer Besprechung von Handelsinteressenten wurden die erheblichen Verzögerungen im Schiffsverkehr durch die Post lebhaft bemängelt. Lebensmitteltelegramme sollten durch einen besonderen Kurier-

dienst aus den Städten, die Telefonsperre haben, befördert werden. Die Schließung der Reichsbank in Dortmund, Essen und Bochum beeinträchtigt gleichfalls ganz erheblich die Lebensmittelversorgung im besetzten Gebiet, da dadurch der Schiffsverkehr wesentlich unterbunden wird. Den übrigen Banken sollte zur Hilfe das Recht zugestanden werden, bestätigte Schieds auszuwählen.

### Neue Sprengung bei Essen.

In der Nacht zum Sonntag wurde nach 11 Uhr erfolgreich der Verlust gemacht, den Bahndamm in der Strecke Essen-Mühlheim durch Sprengung zu zerstören. Westlich vom Bahnhof Essen-West wurde an einer ziemlich einfachen Stelle in einem Wasserdruckluft-Sprengstoff zur Entzündung gebracht. Der Bahndamm wurde zum großen Teil zerstört. Das Anschlußgleis Essen-West hängt zum großen Teil frei in der Luft, während der übrige Bahndamm etwas gesenkt hat. Der von den Franzosen betriebene Dienst der Bahn Mühlheim-Essen erleidet keine Störung. In den wenigen Häusern, die in der Nähe des Tatortes liegen, wurden durch den Luftdruck eine Anzahl Fensterscheiben zerstört. Die Bewohner dieser Häuser müssen bis auf weiteres von 8 Uhr abends zu Hause bleiben.

### Dynamit am Kohlenhafen.

Aus Essen wird von den Franzosen gemeldet, daß französische Agenten in einem Fenster des Kohlenhafen gelegen ist. 10 Kilogramm Dynamit ist gefunden worden. Vielleicht haben diese Agenten das Dynamit selbst erst hingelegt. Die Schrift. Der französische General hat deshalb in dem Strafenviertel hinter dem Kohlenhafen von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens den Straßenverkehr untersagt. Gleichzeitig verhindert die Franzosen den Straßenbahnenverkehr, so daß die Durchfahrt durch Essen stark behindert ist, wenn auch einige Linien umgelegt werden können.

### Drei Todesurteile in dunkler Sache.

Seit Dienstag wurde vor dem belgischen Oberkriegsgericht in Aachen als Revisionsinstanz gegen acht deutsche Schupobeamte und eine Wirtschaftsbefehlserin aus Hamburg wegen des Mordes an dem belgischen Leutnant Graff in Hamburg verhandelt. Der Gerichtshof verkündete folgendes Urteil: Leutnant Reinhardt und die Schupobeamten Nieße und Klein werden zum Tode verurteilt, Grabert, der in erster Instanz zum Tode verurteilt worden war, zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit, ebenso Termoehlen. Doeckland wird zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit, Claus und Nowak zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt. Frau Gedmann, die flüchtig war, erhält wiederum fünf Jahre Zuchthaus. Der Vorsitzende empfahl den zum Tode Verurteilten, ein Gedengesuch an den König der Belgier einzurichten.

Dieses Urteil ist sehr überraschend und muß in seiner Bezeichnung stark angefeindet werden. Die jetzt Verurteilten hatten anfangs gleich nach ihrer Verhaftung ein Geständnis abgelegt, das sie aber bei den Verhandlungen in erster Instanz widerrufen. Nach Bekanntwerden des ersten Urteils meldeten sich in Stettin drei Polizeiwachtmeister, Kawe, Engeler und Schwirrat, die der Staatsanwaltschaft eingestanden, daß sie die Tat in Hamburg begangen hätten und gleich nachher ins unbefestigte Gebiet geflüchtet seien. Die drei wurden nach Zuflucht freien Geistes nach Aachen transportiert, um vor dem belgischen Gerichte ihre Aussagen zu machen. Sie hielten ihr Geständnis aufrecht, wenngleich Wachtmeister Engeler unter dem Eindruck seiner Überführung in das befehlte Gebiet für kurze Zeit schwankend geworden war. Eine Reihe von Zeugen hat ferner eidlich bekundet, daß Kawe, Engeler und Schwirrat ihnen die Tat noch in der Nacht ihrer Begehung eingestanden haben. Die belgischen Sachverständigen haben vor dem Oberkriegsgericht bestätigt, daß die von den Skettiner Verhafteten bei der Tat beteiligt, von den deutschen Regierung dem belgischen Gericht zur Verfügung gestellten Pistolen am Tatort und in der Leiche gefundenen Geschossen und Hülsen genau entsprechen. Demgegenüber muß die Beweiskraft von den Aachener Verurteilten im Anfang der belgischen Untersuchung abgegeben, später widerrufenen Geständnisse zum mindesten bezweifelt werden, zumal die Geständnisse nach den Aussagen der deutschen Zeugen, die den Vernehmungen beigewohnt haben, unter Umständen abgegeben sind, die ihre Glaubwürdigkeit von vornherein stark beeinträchtigen.

Die nähere Begründung des jetzt ergangenen Urteils ist noch nicht bekannt. Aus ihr wird man erst erfahren, wie das belgische Gericht sich mit den Aussagen der belgischen Sachverständigen und der deutschen Entlastungszeugen abgefunden hat. Die Reichsregierung wird nichts unversucht lassen, um eine nochmalige Nachprüfung der Schuldfrage herbeizuführen.

## Antunst des neuen amerikanischen Präsidenten in Washington.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist Präsident Coolidge am Mittwoch um Mitternacht am Bahnhof in Washington angekommen, wo ihn eine große Menschenmenge erwartete. Der Präsident lehnte es ab, die zahlreichen anwesenden Pressevertreter zu empfangen, und begab sich sofort in seine Amtswohnung. Heute früh empfing Coolidge den Staatssekretär Hughes, den Generalpostmeister New und den Obersten Sherrill, den militärischen Ratgeber Hardings. Bei diesem Empfang, der die erste Amtshandlung des neuen Präsidenten bildete, wurden die Formulare für die Weiße Wahl bestimmt. Bei der Bestattung wird Coolidge offiziell als neuer Präsident auftreten. Noch am Vormittag hatte Coolidge dann ein Telegramm an die Witwe Hardings gerichtet. Unter den ersten Besuchern, die im Weißen Hause ihre Karten abgaben, waren der frühere Präsident Wilson und seine Frau.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird das gegenwärtige Kabinett noch zwei Wochen im Amt bleiben und dann dem Präsidenten seine Amtszeit zur Verfügung stellen. Coolidge selber hat zunächst nur eine kurze Amtszeit bis zur Neuwahl des Präsidenten im November 1924. Als Kandidat bei dieser Wahl kommt er nicht ernsthaft in Frage, da er kaum als Führer der republikanischen Partei anzusehen ist.

### Sowjetrußland.

#### Welche Zeitungen darf man im Rußland lesen?

In Moskau wird der Verkauf folgender ausländischer Zeitungen gestattet: "Berliner Tageblatt", "Börsen-Zeitung", "Frankfurter Zeitung", "Wörter-Zeitung", "Rote Fahne", "Humanität", "Manchester Guardian", "Daily Chronicle", "Daily Herald", "Daily News" und "Temps".

### Eine Ausstellung der russischen Literatur seit der Revolution.

Das Puschkinhaus der Russischen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg veranstaltet, wie der "Ost-Express" meldet, im Herbst eine Ausstellung der schönen Literatur seit der Revolution (Ende 1917 und 1928). Die Ausstellung wird folgende Materialien umfassen: Gedichte, künstlerische Prosa, Dramatische und literaturgeschichtliche Arbeiten, Kritik, das volkstümliche Buch, illustrierte Ausgaben, Sammelwerke, Ullmanche, Bibliographien, Puschkiniana, Bildnisse von Schriftstellern, Künstlern und Literaturforschern, Autogramme. Die Russische Akademie der Wissenschaften in Moskau hat einen Sonderausschuß eingesetzt, der sämtliches auf das Künftliche Rußlands

wobei den revolutionären Bestrebungen auf allen Gebieten der Kunst besondere Aufmerksamkeit gewidmet sein wird.

### Eine Malariaepidemie im Donezgebiet.

Die Mostauer "Iswestija" berichten von einer Malariaepidemie im Gebiet des Donez, die in Besorgnis erregender Weise um sich greifen soll. Bis jetzt wurden 70.000 Erkrankungen gemeldet.

### Die Ukrainisierung Kiews.

Bis zum 1. September soll die Ukrainisierung der Behörden und öffentlichen Einrichtungen in Kiew abgeschlossen sein. Der größte Teil der Lehranstalten soll ukrainisiert werden, sowie die Theater. Es wurden besondere Kurse der ukrainischen Sprache eingeführt.

### Freistadt Danzig.

#### Teuerungsunruhen.

Am Mittwoch kam es in Danzig zu Teuerungsunruhen und großen Demonstrationen, bei denen vier Polizisten durch die Menge verbründet wurden. Die demonstrierenden Arbeiter wollten vor das Senatssgebäude ziehen, wurden jedoch durch die stark bewaffnete Schutzpolizei davon gehindert. Eine Anzahl von Arbeitern wurde verhaftet. Es kam auch teilweise zu antisemitischen Ausschreitungen. Fast alle Lebensmittelgeschäfte sind geschlossen und mit eisernen Jalousien verhängt. In der Ortschaft Heumarkt in der Nähe von Danzig fanden kommunistische Umzüge statt. Am Donnerstag erwartete man weitere Demonstrationen im Zusammenhang mit dem Generalstreik, den man in diesen Tagen für ganz Deutschland angeblich erwartet. In den Straßen verkehrten Polizeiautos mit Polizei und Maschinengewehren. Die Banken stehen unter polizeilichem Schutz. Die Unruhen werden von der "Agencia Wschodnia" in stark aufgebauter Form gemeldet. Die Bewaffnung der Danziger Schutzpolizei wird in ihrem Bericht so eingehend geschildert, als ob es sich um ein Defest einer Kinderfeier handele. Es wird sogar behauptet, daß die Danziger Polizei von Offizieren der Reichswehr geführt wurde, was offenbar den Tatsachen nicht entsprechen kann. Die tendenziöse Absicht dieser Meldung ist unbekannt.

\*+ Geschäftlicher Stillstand in Danzig. In Danzig herrscht an den Warenmärkten völliger Stillstand. Es mangelt vollständig an Bargeld. Zum Teil werden die Waren in fremder Valuta verkauft, doch wird überhaupt in den Läden sehr wenig gekauft, obgleich sie zum Teil mit Waren angefüllt sind.

\*+ Streik der Hafenarbeiter. Am Mittwoch nachmittag begann im Danziger Hafen von neuem ein Streik der Hafenarbeiter. Es schlossen sich die Holzarbeiter und andere Berufsschreiber an. Im Danziger Landkreis sollen die Kommunal- und Staatsbeamten die Arbeit niedergelegt haben wegen Nichterhaltens einer Teuerungs-Zulage.

### Deutsches Reich.

#### Euno und die Parlamentsführer.

Bei dem Empfang der parlamentarischen Führer äußerte der Reichskanzler Euno die Überzeugung, daß man augenscheinlich nicht viel von England erwarten könne, unmittelbare Verhandlungen mit Frankreich aber seien ausgegeschlossen. Die Reichsregierung rechnet mit der Annahme der Steuergesetze im Verlauf von acht Tagen. Zur Aufrechterhaltung der Bilanz seien Steuern nötig, die von allen bisherigen verschieden wären, und dem Staatsdruck Einkünfte in Gold sicherten. Bei den Besprechungen mit dem Reichskanzler fehlten die Vertreter der Bayerischen Volkspartei und der Kommunisten. Der Reichskanzler hatte von jeder Partei nur einen Herrn zu sich gebeten. Die Besprechung dauerte 8 Stunden. Es wurde eine grundähnliche Verständigung erzielt.

\*+ Die Forderungen der Sozialdemokraten. Wie der "Lokal-Anzeiger" meldet, sprach Reichstagspräsident Löbe am Sonntag in einer von der sozialdemokratischen Partei veranstalteten Massenversammlung im Waldtheater in Ohlau bei Bittau über die politische Lage. Für den Wiederbeginn des Reichstages forderte er folgende Forderungen der sozialdemokratischen Partei an: Versuch einer Verständigung mit Frankreich im Verhandlungsweg. Zur Ermöglichung dieser Verständigungspolitik müßten in der inneren Politik durchgelebt werden: weitgehende Kostenbeteiligung des Bezirks durch die Sozialsteuer in derselben Höhe für den Arbeiter und Angestellte zu machenden Lohn- und Gehaltsabzüge, ferner Erfassung mindestens eines Drittels aller Sachwerte zugunsten des Reiches. Verbriebsfachung aller Bevölkerungen und endlich Erfassung eines Drittels aller Unternehmergewerne zugunsten des Reiches. Durch diese Maßnahmen sei ein Aufkommen von jährlich 25 Goldmilliarden zu erhoffen.

\*+ Aufhebung der Devisenverordnung. Die angekündigte Verordnung betreffend Auflösungsfestzung der Bestimmungen über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln zum Einheitskurs wird nunmehr veröffentlicht und tritt sofort in Kraft. Die Verordnung besagt: Im Zusammenhang mit dem in den letzten Wochen unternommenen Versuch, dem weiteren Abfall der Mark entgegenzuwirken, hatte sich die Reichsregierung entschlossen, durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Juni 1923 den freien Devisenhandel einzuschränken und vorzuschreiben, daß Devisen nur nach einem von der Reichsbank festzusehenden Einheitskurs gehandelt werden dürfen. Nach der Entwicklung des Devisenmarktes in jüngster Zeit und nachdem sich insbesondere im Zusammenhang mit den Reparationen Störungen im Waren- und Zahlungsverkehr sowie Schwierigkeiten für die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen ergeben haben, sieht sich die Reichsregierung veranlaßt, die Verordnung aufzuheben. Wenn seither Devisen zurückgehalten würden, weil diese Zurückhaltung höhere Kurse an den Auslandsbörsen verursachte oder weil für ihre Wiederbeschaffung bei späterem Bedarf große Schwierigkeiten befürchtet würden, so fällt für die Zurückhaltung von Devisen aus solchen Gründen nun jeder Anlaß fort. Überdies bietet die Auflösung einer Goldanleihe des Reiches nunmehr die Möglichkeit, sich in dieser Anleihe ebenso zu sichern wie in Devisen.

\*+ Wertbeständige Posttarife. Der Reichspostminister hat den Verlehrtsbeirat auf den 8. August zu einer Sitzung eingeladen, bei der die beabsichtigte Tarifgestaltung auf wertbeständiger Grundlage erörtert werden soll. Ein bereits ausgearbeiteter Entwurf eines neuen Gebührentarifes sieht vor, daß die Posts, Telegraphen- und Fernsprechgebühren durch gesetzliche Verabschließung in gleichbleibenden Grundsätzen festgesetzt und die jeweils zu erhebenden Gebühren vom Reichspostminister durch Verhältnismäßigkeit mit einer Schlüsselzahl ermittelt werden. Die Schlüsselzahl wird der Entwicklung der Postverkehre entnommen. In der Verkehrsbeiratssitzung wird ferner die vom 1. September ab höhere Erhöhung der Postgebühren besprochen werden.

\*+ Neues Verfahren wegen Ermordung Rosa Luxemburgs. In dem Ermittlungsverfahren gegen Leutnant a. D. Krull wegen Ermordung der Frau Rosa Luxemburg ist die Voruntersuchung abgeschlossen worden, und die Akten sind zur Erhebung der Anklage an die Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts II gegeben worden.

\*+ Geplantes Bombenattentat gegen Dr. Parvus-Helpmann. In der Angelegenheit des geplanten Bombenattentats gegen den in Wannsee wohnenden sozialistischen Schriftsteller Dr. Parvus-Helpmann ist nunmehr gegen Hauptmann a. D. Müller von Hansen, Hauptmann a. D. von Münch, Oberleutnant Bracht und Leutnant a. D. Krull wegen Vorbereitung eines Verbrechens Anklage erhoben worden.

\*+ Politische Propaganda eines Universitätsprofessors. Gegen Professor Blaue, den Nachfolger Ernst Haecel, hat auf Eruchen der kommunistischen Studentengruppe in Zena das Thüringer Volksbildungsinstitut das Dienstrichterverfahren eröffnet. Es wird dem

Gelehrten zum Vorwurf gemacht, daß er seine Vorlesungen dazu benutzt, in antirepublikanischem Sinne Propaganda zu machen.

\*+ "Sowjet-Sachsen". Wie aus Schneeberg im Erzgebirge dem "B. L." gemeldet wird, durchzogen dort in der vergangenen Woche unzufriedene Arbeitersassen unter kommunistischer Führung der Straßen, holten alle Fabrikanten aus den Betrieben heraus, zwangen sie in einem Buge mit ihnen stundenlang durch die Stadt zu ziehen, um sie dann zu Wohngestdiänen in unglaublicher Höhe mit Umgang zu zwingen. Die Fabrikanten befanden sich in Lebensgefahr. Einer wurde auf der Straße blutig geschlagen. Am Spätabend wurden Nahrungsmittelgeschäfte heimgesucht. Polizei ließ sich nicht sehen, obwohl alles drunter und darüber ging.

\*+ Teuerungsunruhen. In verschiedenen Orten des Deutschen Reiches kam es zu kleineren Teuerungsunruhen. In Hamm versuchten Arbeiter und Arbeitslose ins Rathaus einzudringen und die Kasse zu rauben. Einige Privatwohnungen wurden geplündert, u. a. die eines Polizeiinfirmars, der stark gemischt wurde. Nach dem "Berliner Lokalanzeiger" kam es auch in Düsseldorf zu Unruhen, bei denen die Polizei mit der Waffe einschreiten mußte.

\*+ Grundsteinlegung einer Moschee am Kaiserdamm in Berlin. Am Freitag nachmittag fand in der Nähe des Kaiserdamms, Ecke Dresdener und Rieckstraße, die Grundsteinlegung zu einer Moschee der islamischen Ahmadia-Bewegung statt. Nach den ausliegenden Zeichnungen wird Berlin nach Fertigstellung der Moschee durch ein imposantes und eigenartiges Gebäude bereichert sein. Der dreiteilige Bau ist an beiden Seiten durch Minarette flankiert, in der Mitte wölbt sich der Kuppelbau der eigentlichen Moschee. Die Feier, an der zahlreiche deutsche Gäste, unter diesen der Staatssekretär Dr. Freund und der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. Mayer, teilnahmen, wurde von Mubarak Ali, Vertreter der islamischen Ahmadia-Bewegung, durch das Rezitieren von Koransprüchen eingeleitet. Mubarak Ali führte dann in einer Eröffnungsrede, die in englischer Sprache gehalten wurde, aus, daß die Ahmadia-Bewegung sich zum Ziel gesetzt habe, die reine Religion des Islam in allen Teilen der Welt zu verbreiten. Zu diesem Zweck wäre auch die neue Moschee gegründet, um im Herzen Deutschlands, in Berlin, den Gläubigen ein Gotteshaus zu sein und ein Haus der Lehre für die Anhänger anderer Religionen.

Bei diesen Worten brachen einige Ägypter durch die Reihen der Umstehenden, und Dr. med. Mansur Misraif rief mit gelender Stimme: "Warum spricht er die verhasste englische Sprache? Alles ist Blöde! Das ist keine Moschee, sondern eine englische Kaserne. Sie wird erbaut von englischem Gelde." Es kam zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen den Anhängern der verschiedenen mosammedanischen Bewegungen. Schließlich mußte die Schutzpolizei die Ägypter vom Platz entfernen. Die Feier nahm dann einen ungehörten Verlauf.

### Aus aller Welt.

#### Besserung der Lage Österreichs.

Der Generalkommissar des Volksbundes für Österreich, Dr. Zimmermann, berichtet über die österreichischen Staatsfinanzen folgendes: "Die normale Einhaltung der Voranschläge seit vier Monaten," sagt er, "verbietet Beachtung, mehr aber noch die Tatsache, daß die Geldansprüche seit zwei Monaten geringer als vorher geworden sind. Der Bedarf der österreichischen Finanzverwaltung scheint leichter zu decken zu sein... Das Gesamtdefizit war in dem Berichtsmonat um 100 Milliarden geringer als der Voranschlag. Der Monatsdurchschnitt des Defizits betrug in den seit Anfang 1923 verflossenen Monaten nur 325 Milliarden an Stelle der 399 vorgesehenen, 344 bewilligt und im Oktober 1922 geschätzten 372 Milliarden. Allein beim Verwaltungsdienst erreichten die Sparmaßnahmen durch Verminderung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen 387 Milliarden österreichische Kronen. Mehr als die Hälfte des staatlichen Defizits, nämlich 548 Milliarden, ist auf die Bundesbahnen zurückzuführen, doch wird sich dieses Defizit nach Emanzipationsmaßnahmen der bevorstehenden Reformen wohl nach und nach eliminieren lassen. Ein günstiges Zeichen für die Besserung der wirtschaftlichen Lage liegt auch in der rapiden Abnahme der Zahl der Arbeitslosen. Der Fremdenverkehr hat sich gegenüber dem Vorjahr bedeutend verbessert. Die Bedürfnisse des Wiener Devisenmarktes werden von Monat zu Monat leichter befriedigt. Die im Befreiungsbereich befindlichen Borräte an ausländischen Werten sind beträchtlich angewachsen.

**Ungarn will Österreichs Beispiel folgen.** Einer Erklärung des "Pester Lloyd" zufolge sei Ungarn bereit, die gleichen Garantien wie Österreich zu leisten, um auf dieser Grundlage zu einer Verständigung mit der kleinen Entente zu kommen, da auch nach der Ansicht Lord Curzons die Frage der ungarischen Anleihe nur auf der Basis der wirtschaftlichen Bugeständnis gelöst werden könne.

**Ungarischer Lebensmittelgebot gegen Edelvaluta.** Die Regierung beschließt, den Export sämtlicher Ackerbauprodukte frei-zugeben, um damit bis zur Erteilung der Auslandsanleihe in den Wert "westlicher" Valuten zu gelangen. Wegen Exports von Feinmehl sind Verhandlungen mit dem Schweizer Bundesrat im Gange.

**Die ungarische Regierung gegen Börsenmanöver.** Im Zusammenhang mit dem Sturz der ungarischen Krone in Büdapest hat die ungarische Regierung Kenntnis davon erhalten, daß gewisse ausländische Quellen die Nachricht verbreiten, die Reparationskommission hätte die anlässlich der ungarischen Anleihe zu entsendende Kommission mit der Weisung versehen, Ungarns Entschuldigung mit Beschlag zu belegen. Es wird festgestellt, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Auch diesmal handele es sich, wie bereits so oft, um ein Börsenmanöver.

**Schließung von Devisenbanken in Griechenland.** Die griechische Regierung hat alle kleinen Banken geschlossen, die mit Devisen spekulierten, ohne ein Depot von  $\frac{1}{2}$  Million Drachmen geleistet zu haben. Der Wechselsatz ist darauf um 50 Punkte gefallen.

**Der neue portugiesische Präsident.** Teixeira Gomes ist mit 121 Stimmen zum Präsidenten der Republik Portugal gewählt worden. Gomes wird der Nachfolger des bisherigen Präsidenten Dr. Antonio José de Almeida, dessen Mandat abgelaufen ist. Gomes, der bisher Gesandter in London war, wird am 1. Oktober sein Amt antreten. Er ist Portugals stärkster republikanischer Präsident.

**Die ersten diplomatischen Vertreter Ägyptens.** Wie aus Kairo gemeldet wird, wurden dort gestern die ersten diplomatischen Vertreter Ägyptens bestimmt. Zum Gesandten in London wurde Ezzed Pascha, ehemaliger Sekretär des Außenministeriums, ernannt. Zum Gesandten in Paris wurde Falloz Pascha, der Schwiegersohn des Königs und Finanzminister im Kabinett Nezam, ernannt.

**China und die Mächte.** Die Signatarmächte des Protocols von 1901, das den Börsenruhen ein Ende mache, werden, wie hier verlautet, in kürzer Zeit eine gemeinsame Note an China richten, in der sie bestimmte Sicherheitsvorkehrungen verlangen, so eine besondere Polizei zum Schutz der Eisenbahnen. Diese Polizei soll aus Offizieren bestehen, die auch die Bevölkerung der Polizei überwachen sollen. Die Ausgaben hierfür werden aus den Einnahmen der Eisenbahnen vorweg gedeckt. Außerdem schwanken zwischen den einzelnen Kabinetten Verhandlungen zur genauen Ausarbeitung dieses Planes in allen seinen Einzelheiten.

China macht geltend, daß eine solche Polizei unter dem schwedischen Oberst Munthe bereits seit sechs Jahren besteht. Die chinesische Regierung hat bereits dem Botschaftserkonzilium, das sich in vielen Noten vorgeblich bemüht, zu einer Lösung der durch die Angriffe auf die Fremden hervorgerufenen Frage zu gelangen, mitgeteilt, daß die Befugnisse des Oberst Munthe auch auf die Bevölkerung der großen Bahnliniien ausgedehnt sei. Die fremdenfeindliche Bewegung sitzt aber viel tiefer, als daß sie durch die kleinen Mittelchen der Mächte beseitigt werden könnte.

### Der Rundflug in Polen.

(Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter.)

Das wichtigste sportliche Ereignis, das sich in Polen abspielte, war der Rundflug, der von Warschau ausging und über Lemberg, Krakau und Pojen wieder nach Warschau zurückführte. Die Strecke ist 1243 Kilometer lang, und im vorigen Jahre war es nur einem einzigen Piloten gelungen, sie in 707 Minuten zurückzulegen, also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 106 Kilometern in der Stunde zu erreichen. Hierbei sind selbstverständlich die Aufenthalte auf den verschiedenen Landungsplätzen mit eingerechnet. Zum Vergleich diene, daß bei Transportflugzeugen, die auf den Verkehrsstraßen größere Routen zurücklegen und ebenso sich unterwegs auf verschiedenen Landungsplätzen aufzuhalten, die größte Schnelligkeit 130 Kilometer in der Stunde kaum überschreitet. Der Flug ohne Aufenthalt, wie zum Beispiel auf der Strecke Warschau-Danzig, wird mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 140 Kilometern in der Stunde zurückgelegt. Im allgemeinen aber rechnet man bei Transportflugzeugen auf einer Strecke, die eine Ausdehnung etwa der des Weltkrieges entspricht, mit den verschiedenen Aufenthalten nicht mehr als durchschnittlich 85 Kilometer pro Stunde, also ungefähr die Schnelligkeit unserer besten Schnellzüge in der Zeit vor dem Kriege.

Der Sieger des vorigen Jahres, Hauptmann Pawlikowski, hatte, wie alle seine Mitbewerber, außerordentlich unter den schwierigen Witterungsverhältnissen des Tages zu leiden gehabt. Ihm war die Maschine vorgeschriven (Bréguet), aber er durfte einen Beobachter mitnehmen. Diesmal war der Rundflug dadurch erschwert worden, daß der Beobachter weggelassen wurde; dagegen konnte sich jeder der Piloten die ihm passende Maschine wählen. Die besten Flieger Polens traten an: Pawlikowski, der erste Sieger des vorigen Jahres, Koszowski, der zweite Sieger und bekannt wegen seines Fluges über die Schweiz und die Alpen, ferner ausgezeichnete Piloten wie Mayski, Giedgowd, Krzykowski und andere. Im ganzen 21 Flieger, von denen jedoch einer zurücktrat. Bedingung war, daß der Rundflug auf derselben Maschine in weniger als 15 Stunden ausgeführt werden müsse; dagegen war es zulässig, jeden einzelnen Teil des Flugzeuges bei Beschädigung auszuwechseln.

Die Leitung lag in den Händen des Warschauer Kommandanten des Flugwesens, Oberst Grzedzinski. Er ist ein nicht sehr großer, außergewöhnlich wendiger und liebenswürdiger Herr, beweglich und sehnig, mit flug, schwarzen, energischen Augen. Absolute Fliegerfigur. Er hatte die Absicht, sozusagen als Kontrollleur und außer Wettkampf auf einem zu Transportzwecken dienenden Junktensfahrzeug den Rundflug mitzumachen. Es unterblieb dies leider, da der Oberst im letzten Augenblick den Auftrag erhielt, in Warschau zu bleiben und von dort aus die Organisation des Rundfluges zu leiten. Schade! Denn kein Junfer hatte sich für den Rundflug gemeldet, so daß nur Flugzeuge italienischen Typs, die teilweise in Polen selbst hergestellt waren, ferner die französischen Bréguets, wie mir schien, nicht gerade vom neuesten und deshalb vollkommenen Typ, sowie ein englischer Flugapparat (Martinshde, mit spanischem Suiza-Motor) am Start erschienen. Auf Bréguet traten an fünf Flieger, auf den italienischen Balila sieben Piloten (offenbar weil die Schnelligkeit dieser Flugzeuge besonders in die Augen fällt, dagegen kaum ihre Widerstandskraft und Stabilität), auf Ansaldo (ital.) sieben Flieger.

Der Morgen des 4. August bot eine grausame Überraschung. Es regnete früh um 4 Uhr, als der Start beginnen sollte. Ein leichter Nebel rollte zudem faul über die weite Fläche des Flugplatzes von Mokotow bei Warschau. Dazu pfiff von Zeit zu Zeit ein recht ungünstiger Windstoß über die Fläche hin. Zwei Tage zuvor segte ein wahrer Orkan über Polen hin. In den Städten merkt man gewöhnlich wenig hierauf. In früheren Jahren, wenn wir durch die Straßen Amsterdams zum Segelhafen gingen, um ein paar Tage auf unserer gemeinschaftlichen Yacht zu verbringen, so blickten wir auf die Blätter und Zweige der Bäume, die längs der Grachten stehen. Wenn sich die Blätter bewegten, so wußten wir, auf See herrsche eine respektable Brise. Gingen aber die Zweige im Winde auf und ab, so blieben wir besser zu Hause, denn der Segelsport im starken Sturm, wie er alsdann auf See zu erwarten war, gehört nicht gerade zu den reinsten Vergnügungen. Am Donnerstag, als es, besonders in den Straßen Warschau, kaum wehte, wurden auf der Strecke Warschau-Krakau Bäume entwurzelt und auf dem Flugplatz Mokotow die Dächer von verschiedenen Schuppen gerissen. Und dennoch wagte es der junge polnische Flieger St. Karpiński, bei 36 Meter Wind in der Sekunde, also dem demgegenüber Sturm, mit vier Passagieren nach Krakau zu fliegen. Er mußte fünfmal notlanden, weil der Sturm sein Fliegen verdorben duldet, aber Abends ist er dennoch in Krakau gewesen und seine tapferen Reisenden wohlbehalten mit ihm. Das war sicherlich eine schöne Leistung. Aber ohne die Sicherheit, die ihm die Junktensmaschine gab, wäre er wohl irgendwo mit zerbrochenen Flügeln auf einem frisch gemachten Stoppfeld mit seinem Flugzeug liegen geblieben. Deshalb war es bedauerlich, daß an dem stürmischen Sonnabend, an dem eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 18 Metern herrschte, der Wind aber stellenweise bis zu 30 Metern anwuchs, kein Junfer siegte. Man hätte dann vielleicht erkennen können, daß die Stabilität den Sieg über die "Schnelligkeit" davonträgt.

In Zwischenräumen von je zwei Minuten stiegen die Flieger auf. Nach kurzer Zeit befanden sich die meisten schon mitten in Regenwolken. Der Beobachter fehlte, und die Schutzhülle wurde unbedrängt. Dagu überlebte sich streckenweise dicker Nebel über die Landschaft, die die Orientierung außerordentlich erschwerte. Einer der Flieger, von dem am Flugtage keinerlei Nachricht zu erhalten war, der Unterleutnant Koszowski auf einem Balila, verzerrte sich und ging irgendwo auf freiem Felde in der Umgebung von Kowel nieder, wo sich weder Bahn noch Post in der Nähe befindet. Einige Flieger kamen bis nach Lemberg verhältnismäßig rasch vorwärts, versuchten auch, von dort weiter nach Krakau zu kommen, mußten aber des Nebels wegen wieder umkehren. Es ging es zum Beispiel dem Leutnant Waliszki auf Bréguet und dem Hauptmann Grzedzinski. Beide stiegen gegen 12 Uhr wieder auf, der eine mußte aber bereits in Tarnow, der andere bei Dembica sich zur Erde herabsenken. Der Unterleutnant Pawlikowski brachte es in seinem Rundflug bis kurz vor Warschau, dann erzielte ihn das Verhängnis. Er ging wegen Beschädigung niedrig wieder auf und ist dann richtig auf dem Flugplatz, wenn auch spät eingetroffen. Aber er hätte es durchziehen müssen, sich bis zum Flugplatz selbst zu halten. So konnte er für den Wettkampf nicht mehr in Frage

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verlor plötzlich am Herzschlag unser herzensguter Sohn, Bruder und Vetter, mein lieber Bräutigam und Freund

**Herr Ernst Peter Hochstaedt**  
im blühenden Alter von kaum 22 Jahren.

Nachen u. Posen, den 7. August 1923.

**Die tiestrauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 9. August, in Lübeck in aller Stille statt.

**Sanitätsrat**  
**Dr. Emil Mutschler,**  
Augenarzt,  
Chefarzt der Augenstation des evgl. Diakonissenhauses,  
Poznań, ul. Wesola 4, am Teatr Wielki,  
Telephon 1396

ist zurückgekehrt.

Zurückgekehrt!  
**Dr. Georg Cohn.**

**H. Braun, Poznań,**  
ul. Stawna 10a I p. — Tröh. Teichstr. 10a I Tr.  
empfiehlt konkurrenzlos billig  
**Woll-, Ulster- und Baumwoll-**  
**Stoffe**

[8255]

**Oxford, Metkal.**

Sehr wichtig für Schneider und Hausrat, nur erstklassiges Fabrikat, durch direktes Beziehen aus der Fabrik.

**Wäsche, Trikotagen, Kinder-Anzüge**  
Arbeits- und Sonntags-Hosen.  
Kein Personal! Verkaufe auch en gros! Reelle Bedienung!

**Triolin Fussboden-Belag**

(Linoleum)

Fabrikat der Aöln-Kostweil A.-G., übertrifft in Haltbarkeit alle anderen Marken. Unempfindlich gegen Einwirkung von Wasser, Seifenlaugen und Säuren. Allein für die deutschen Reichsbahnen ca. 400 000 Quadratmeter verlegt. Auf Wunsch wird Triolin von Berliner Fachleuten zu Tagespreisen verlegt.

Alleinvertrieb durch [8325]

**Engroslager S. Fels, Danzig,**  
Anschriftsgasse 10a. Fernsprecher 5820.

**Pappdächer - Ziegeldächer**

werden geleert, repariert u. erneuert, unter meiner Aufsicht und Garantie.

Beste gereinigte Steinkohlenseere, Klebmasse, Dachpappen, Pappnägel, Dachspießen, Kalk, Zement pp. auf Bauplatzlagen Opalenica. Leihweise Abgabe von kompl. Teergeräten. Kostenanschläge auf Wunsch.

Karl Meisel, Baumeister, Opalenica. Telefon 17 u. 17 a.

Ausschneiden! Ausschneiden!

**Postbestellung.**

An das Postamt

Unterzeichnetes bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Seite) für den Monat August 1923

Name .....  
Wohnort .....  
Postamt .....  
Straße .....

## Wohnungstausch!

Kattowitz — Posen.

### 6 Zimmerwohnung in Kattowitz

mit allem erdenklichen Komfort (u. a. Wintergarten Bad, Gas, elektr. Licht, Zimmer- u. Staatstelefon, eingebaute Waschtische, Ofenheizung, keinerlei Renovation) gegen ähnl. in Posen sofort oder später zu tauschen gesucht. Statt obiger kann auch eine kompl. 4 od. 5 Zimmerwohnung in Kattowitz zur Verfügung gestellt werden.

Gefällige Angebote unter Nr. 8510 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Die posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, Abteilg.: Versand-Buchhandlung

liefert jetzt direkt an die Besteller folgende neue Werke:

Dackweiler, Rationelle Geflügelzucht mit 36 Abbild. Blanke, Landwirtschaftliche Geflügelzucht mit 56 Abb. Rübenbrunck, Die deutschen Hühnerrasse mit 80 Tafelabbildungen.

Sweers, Die Erwerbsgeflügelzucht.

Blanke-Schmidt, Praktische Geflügelzüchterung.

Lipp, Ästhetik. Psychologie des Schönen und der Kunst I. Teil.

Versand- und Zollvorschriften im Verkehr mit dem Auslande.

Bölsche, Schutz- und Trutzbündnisse in der Natur, mit vielen Abbildungen.

Payke, Im Kampf um die Wahrheit. Eine Geschichte aus der Gegenwart.

Schopenhauer, Aphorismen zur Lebensweisheit.

Dr. Hirsch, Über Arterienverfaltung.

Pyška, Der Ruhrkrieg.

Dr. Herbig, Die Ole und Fette in der Textilindustrie.

Zwei evangl. Studenten suchen ein möbl. Zimmer.

Off. u. 8490 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Polnischen**

und englischen Sprachunterricht

zu ermäßigten Preisen erteilt Towarzystwo Samonaukowe, Skardowa 1, Hof links.

Junge Dame erteilt Anfänger und Vorgesetzten intensiven

Klavier-Unterricht

Ang. u. B. 8504 a. d. Ge-

schäftsst. d. Bl.

**Für Auswanderer**

**Tausch nach Polen!**

Junge Witwe, Polin im Rheinland, sucht ihr Geschäft (rentables Spezerei- u. Lebensmittelgeschäft) für eine Griftenz in der Stadt Posen oder in der Provinz zu verkaufen. — Garantie für sichere Erfistung vorhanden.

Bei größeren Objekten kann Ausgleich stattfinden. Näheres zu erfragen bei

Łaniecki, Trzemeszno, (Poznańskie).

**Antiquarisch zu kaufen**

Methode Toussaint-Langenscheidt

**Polnisch.**

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Abt. Versandbuchhandl. Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Note und schwarze**

**Johannisbeeren,**

**Himbeeren,**

**Erdbeeren,**

**Apfel** (693)

**Sauerkirschen,**

kaufen während der Saison in größeren Mengen

Domagalski 1 Ska.,

Fruchtkastenfabrik,

Poznań, Sw. Marcin 34.

**Liebhaber!**

**4 Paar Rehgeweih**

billig zu verkaufen ul. Pie-

tarz 20/21, Bdh. II Etg.

**Andacht in den**

**Gemeinde-Synagogen.**

**Synagoge A**

Wolinica.

Donnerstag abend Baum-Kip-

yur-Roton.

Freitag, 10. August, abends

7 1/2 Uhr.

Sonnabend, morgens 7 Uhr.

vorm. 10 Uhr mit Neu-

monderkündung (Elul)-

nachm. 4 1/2 Uhr Mincha.

Sabbatausgang abends 8 U.

18 Min.

**Werktags-Andacht.**

Morgens 6 1/2 Uhr und abends

7 Uhr.

**Synagoge B**

(Israel. Brüdergemeinde),

Ulica Dominikańska.

Freitag, 10. August, abends

7 Uhr.

Sonnabend, den 11. August

vorm. 10 Uhr.

Mieczarnia Poznańska - Posener Molkerei

Sq. z o. o.

Bilanz per 31. Dezember 1922.

Aktiva.	M	P	M	P
Kassen-Bestand . . . . .	26 478		748 957	04
Gebäudekonto . . . . .	794.—		25 584	
3% Abschreibung . . . . .	100.—			
Wiete . . . . .				
Grundstückskonto . . . . .	1950		60 000	
Mobilien- u. Maschinenkonto . . . . .	293		1 657	
Führerwerkskonto . . . . .	36 223	16		
Zugang . . . . .	1 128 000			
Abgang . . . . .	164 223	16		
15% Abschreibung . . . . .	167 133	16	947 030	
Kannenkonto . . . . .	148 639	50		
Zugang . . . . .	1 550 331			
Abgang . . . . .	1 698 970	50		
25% Abschreibung . . . . .	831 650			
Zugang neu . . . . .	867 320	50		
Elektrische Anlage . . . . .	216 830	50		
Debitoren . . . . .	650 490			
	3 602 000		4 262 490	

Passiva.	M	P	M	P
Hypothesenkonto . . . . .	44 730	93		
abgezahlt . . . . .	1 500		43 230	93
Reservesonds I . . . . .	5 000			
Reservesonds II . . . . .	29 113	77	34 113	77
Wagenanpassungskonto . . . . .	26 000			
Genossenschaftskontos . . . . .	1 930 000			
Überüberschuss aus 1921 . . . . .	88 180	34		
Kreditoren . . . . .	29 972	982		
Überüberschuss per 1922 . . . . .	59 052			
	32 153	559	04	

Mitgliederbewegung:	Bahl der Zahlb. Ges.	Gesamtsumme	
Zu Anfang des Geschäftsjahrs 1922 . . . . .	9	151	45 300
Zugang in 1922 . . . . .	5	79	1 884 700
Abgang in 1922 . . . . .	14	230	
Bestand am Ende des Geschäftsjahrs 1922	12	193	

## Aus Stadt und Land.

Posen, 9. August.

## Befreiung über Veröffentlichung der Preise.

Auf Grund des § 2 der Befreiung des Innenministers vom 20. Februar 1923 über die Verpflichtung der Besitzer von Verkaufsstellen, die Preise für Artikel des täglichen Gebrauchs kenntlich zu machen, bei der Absicherung von Geschäften Fakturen anzufertigen und sie auf Verlangen der Behörde vorzulegen, ordnet der Leiter des Starostimo Großstädte für die Stadt Posen folgendes an: Die Preisverzeichnisse für Artikel des täglichen Bedarfs müssen mindestens die Größe eines Bogens von 32x42 Zentimetern haben und an einer sichtbaren und für die Käfer bzw. Verbraucher zugänglichen Stelle ausgehängt oder angebracht werden. Die Preise auf den Verzeichnissen müssen gedruckt oder mit Tinte geschrieben sein. Der Kopf des Verzeichnisses muss die Firma und die Adresse des Unternehmens, ferner das Datum der Anfertigung des Verzeichnisses tragen. Im Verzeichnis müssen die Preise für alle im Verkaufsstellen befindlichen Artikel untergebracht werden. Bäder und Läden, die Brot und Semmeln verkaufen, sind verpflichtet, in den Preisverzeichnissen neben dem Preise auch das Gewicht der von ihnen verkauften Badwaren anzugeben. In den Preisverzeichnissen dürfen Bezeichnungen wie od.—do—(von—bis) nicht gebraucht werden, nur die unter I. O. R. aufgeführten Artikel können so bezeichnet werden, also Bekleidungsartikel, Galanteriemaren, Hausschuh, Schuharten und Schreibmaterialien. Die Besitzer von Restaurationen und Konditoreien sind verpflichtet, ein Preisverzeichnis der Speisen und Getränke (mit Ausnahme von Wein und Branntwein) an der Außenseite der Türen oder Fenster auszuhängen. Im Innern der Verkaufsställe müssen Artikel mit Preisen für a) Lebensmittel, b) Materialstücke, c) Kleidungsstücke und d) für Schuhwerk plaziert sein. Bei Artikeln unter b, c und d muss jedes Stück oder jede Schachtel mit einem Preis beschriftet sein. Auf allen ausgestellten Artikeln des täglichen Bedarfs müssen Preise verzeichnet sein. Kleishänke und Fleischgeschäfte müssen Preisverzeichnisse mit Aufzählung aller Fleischarten und Fleischzeugnissen aushängen. Matris- und Streichstände müssen Preisverzeichnisse mit der Firma und der Adresse des Besitzers anbringen, welche die zum Verkauf stehenden Artikel zu enthalten haben. Auf den einzelnen Artikeln brauchen die Preise nicht kenntlich gemacht zu sein. Die von Geschäften, Ständen usw. kenntlich gemachten Preise für Artikel des täglichen Bedarfs müssen den tatsächlich abverlangten Preisen entsprechen. Die Verpflichtung der Kenntlichmachung der Preise bezieht sich nicht auf Artikel, die im Sinne des Gesetzes vom 16. Juni 1920 über die Stempelgebühr für den Verkauf von Luxuswaren und im Sinne des zweiten Teils der Verfügung des Finanzministers vom 18. September 1920 der Stempelgebühr unterliegen. Zu widerhandlungen werden auf administrativem Wege bis zu 3 Monaten Haft und Geldstrafe bis zu einer Million Mark bestraft. Die Befreiung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig verliest die Polizeiverordnung des Starostimo Großstädte vom 12. April 1923 mit Ausnahme des letzten Absatzes im § 8, der die Verpflichtung enthält, daß in Bäckereien Wagen gehalten werden müssen, ihre Gültigkeit.

## Verzeichnis der Artikel, die der Preisauszeichnungsverpflichtung unterliegen.

A) Landwirtschaftliche Produkte usw.: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizengehl, Bäckwaren aller Art, Grütze jeder Sorte usw. B) Gemüse: Kartoffeln, Kraut, Rüben, Brüken, Erbsen, Bohnen, Blumenkohl, Spargel, Spinat usw. C) Milch, Eier usw.: Butter, abgeräumte und nicht abgeräumte Milch, saure Milch, sterilisierte und konservierte Milch, Sahne, Inlandssahne, Eier. D) Fische: lebende und tote Fische und geräucherte Fischwaren. E) Speisen und Getränke in Restaurationen, mit Ausnahme von Weinen und Schnäpsen. F) Inlandsobst, getrocknetes Obst, Zitronen. G) Fleisch, Räucherwaren, Geflügel und Speisefette; Vieh (Lebendgewicht), Schweine, Fleisch, Räucherwaren, Geflügel, Speck, Schmalz, Speiseöl, Pflanzenfette. H) Kolonialwaren u. and.: Tee, Kakao, Kaffee, Zucker, Zitronen, Marmelade, Mus, Salz, Essig, Öl, Heringe, Streichölzer, Seife, Honig, Pfeffer, Backpulver, Pilze, Speiseöle. I) Bekleidungsartikel und Galanteriemaren: Materialien aus Wolle, Baumwolle und Halbwolle, Konfektion (fertige Anzüge), Wäsche, Tricotwaren (Wolle und Baumwolle), Hüte und Mützen, Schuhwerk, Galanteriemaren, für die keine Luxussteuer geahnt wird. K) Heizartikel: Kohle, Holz, Gas, Briketts. L) Beleuchtungsartikel: Petroleum, Brennpflanzen, Licht, elektrisches Licht, Gas, Artikel zur Installation von elektrischem Licht und Gas. M) Puttermittel: Heu, Stroh, Hafer, Kleie, Leinluchen. N) Bauartikel: Ziegel, Kalk, Cement, Baubohlen, Eisen zum Bau, Nagel, Scheibenglas. O) Hausschuh: Gefäße aus Eisen, Emaille,

Blech, Ton, Gläser, Fayence-Artikel, glattes Porzellan (unbemalt), Löffel, Messer, Gabeln (mit Ausnahme von silbernen und goldenen), Ketten, Schnur, Garn, Schuhnähte, Waschseife, Bürsten, Fußbodenwasche, Soda. P) Leder: unpräpariert und präpariert. R) Schuhlenzen und Schreibmaterialien: Papier, Federn, Bleistifte, Gummi, Tinte, Briefpapier, Hefte usw. S) Apothekerartikel: Verbandsartikel, Desinfektionsmittel, Bandagen, Gaze, Watte, unentbehrliche Artikel der täglichen Hygiene, wie Zahnbürsten, Zahnpulpa und Zahnpasten, Terpentin, Benzolin, Waschmittel und

## Befreiung der Zeitungsbezugspreise am 1. September.

Der Posener Verband der Verleger und Buchdruckereibesitzer gibt bekannt:

Das Zeitungspapier kostete noch am 8. Juli d. J. 32 Millionen Mark (pro 10 000 Kilo-Wagen) bei Lieferung nach dem Posener Bahnhof. Heute haben die Landesfabrikanten den Preis für den Wagen auf 118 Millionen Mark (1 Kilo-Fabrikat erhöht, d. h. es kommen zu diesem Preis noch die Kosten des Eisenbahntransports nach Posen hinzu). Die Arbeitskosten haben sich am 1. August um ganze 90 Prozent verteuert.

Diese Umstände, die eine Folge allgemeinen Anwachsens der Preise sind, besonders für Artikel ersten Bedarfs, haben die Zeitungsverleger genötigt, das Abonnement für den Monat September um 100 Prozent zu erhöhen. Schon heute stellen wir mit diesem Bedauern immer größerem Kühlwagen und fest, weil das Beziehen von Zeitungen und das Kaufen von Büchern unter den obwaltenden Bedingungen für viele fast zum Luxus wird. Der daraus folgende Verfall in Alphabetismus und die Unwissenheit breiter Schichten wird immer größer, was vom Standpunkte des Staatsinteresses eine höchst unerwünschte und gefährliche Erscheinung ist.

# Bestimmung über die Danina. Der Beschluss über die Danina für das Jahr 1923 lautet folgendermaßen: Als Vorbehalt müssen in der Zeit vom 10. November bis 10. Dezember ohne besondere Mitteilung diejenigen Steuerzahler, die von 150 000 Mk. bis 600 000 Mk. jährliche Grund- und Gebäudesteuern zahlen, die einfache Steuerquote entrichten, die auf das erste Halbjahr 1923 fällt, diejenigen, die von 600 000 Mk. bis zu einer Million Mark zahlen, die zweifache Quote. Diejenigen, die mehr als eine Million Mk. zahlen, entrichten die dreifache Quote. Von den Zahlern der Gewerbesteuer haben die zweifache Bollquote der Gewerbesteuer, die auf das erste Halbjahr 1923 entfällt, die der Industrieunternehmen der ersten sechs Kategorien und der Handelsunternehmen der ersten beiden Kategorien, sowie der selbständigen freien Berufe zu zahlen. Die einfache Bollquote wird von Industrieunternehmern der 7. Kategorie und Handelsunternehmern der dritten Kategorie eingezogen. Schließlich ist die sechsfache Jahresquote der Umsatzsteuer zu zahlen, die für das Jahr 1923 auf die Zahler dieser Steuer im öberschlesischen Teile der schlesischen Woiwodschaft entfällt.

# Staatszugehörigkeit polnischer Beamten. Das Innenministerium hat nach dem „M. Kurz. Cod.“ eine Verfügung erlassen, wonach die betreffenden Behörden aufgefordert werden, den Staatsbeamten und Militärpersonen so schnell als möglich Belege über die polnische Staatszugehörigkeit zu erteilen, sofern rechtliche Grundlagen vorliegen. Solchen Personen sollen die Behörden weitgehendste Hilfe bei der Beschaffung der Beweise ihrer polnischen Staatszugehörigkeit angedeihen lassen. Das polnische Staatsbürgertum wird u. a. auch dadurch erworben, daß jemand im polnischen Zivildienst einen ständigen Posten bekleidet, sofern die Behörde, die ihm den Posten vertraut hat, keinen gegenständigen Vermerk gemacht hatte.

# Über ein Bollkursium, das sich zwar in Danzig abspielte, aber im weiteren Sinne grundsätzlich auch für Polen zuträfe, wird den „D. N. A.“ aus dortigen Kaufmannskreisen geschrieben: „Aus Deutschland erhielt eine Danziger Firma Waite-Campans, die für ein Krankenhaus bestimmt waren und die einen Rechnungswert von 22 000 Mk. hatten. Der Boll für diese Ware betrug mehr als eine Million Reichsmark.“ — Der in Danzig erhobene Boll beruht bekanntlich auf dem polnischen Bolltarif, und darum wird in der betr. Zeitschrift die Bitte an die Behörde gerichtet, zu versuchen, für Arzneiwaren, Heilmittel und Verbandsstoffe, soweit diese Waren in Polen nicht hergestellt werden, Bollfreiheit oder wenigstens größtmögliche Bollermöglichkeit zu erlangen.

X Rumänischer Besuch. Am Freitag treffen in Posen rumänische Parlamentaristen mit Familienangehörigen in der Gesamtzahl von 67 Personen, darunter 27 Damen, ein. Die Gäste werden sich nach ihrer Ankunft die Stadt ansehen, um zwischen 10 und 11 Uhr vorm. die Große polnische Kupferhütte (Wielkopolska Huta Miedzi) zu besuchen. Es folgen dann Rundgänge durch die Fabriken von Dr. Roman May und Cegielski. Am Nachmittag jähren die Gäste nach

ich dann um Wäsche und Kleider zum Mitnehmen bitten, Annemaries Sachen sind natürlich vollkommen durchnäht.“

Der alte Herr lachte schon wieder in seinem dröhnenbunten Sarastrobaß: „Von jetzt ab heißt es „Vater“ und „Du“ — verstanden?! Und was die Annemarie betrifft, ich fahre natürlich gleich selbst mit nach Rhena!“

„Na — wenn Dir das nur nicht schadet mit dem Bein!“

„Ach was, ich bin doch nicht von Marzipan —“ und damit humpelte Graf Dassel zur Tür hinaus: „Einen Augenblick, ich will bloß dem Diener sagen, daß er alles zusammenpakt, in fünf Minuten bin ich wieder da!“

Nun war es endlich so weit. Vorsorglich half Hasso dem alten Herrn in den Wagen. „Fahren Sie ein bißchen langsam, Krüger!“ rief er dem Kutscher zu, dann trauten mit raumgreifenden Gängen die beiden Jucker an. Mit hellem, trompetendem Schrei zogen die Kraniche nach Süden, auf den Sturzäckern tummelten sich Flüge von Kiebitzen, und riesige Starzhäher suchten die weißgelschimmernden Stoppelfelder ab. Ein dumpfer, hohler, drohender Ton zerriß plötzlich die Stille. Mit reizender Geschwindigkeit näherte sich auf der Landstraße eine Staubwolke, für Sekunden tauchten schattenhaft die Umrisse eines Kraftwagens auf — dann war der Spuk vorüber, und nur in der Ferne verlang das warnende Hupe.

„War denn das nicht Rößl?“ fragte Redern. Graf Dassel nickte: „Ja, er ist so ziemlich das tägliche Brot in Clanitz und — ach, lieber Junge, wenn ich nur daran denke, daß der Kerl dort mal als Herr einzischen könnte, wo wir seit Jahrhunderten auf eigenem freien Grund und Boden gesessen haben, dann dreht sich mir das Herz im Leibe um!“

„Als Herr?! Hasso blieb ganz erschreckt auf. „Ja sieht, es dem so schlimm?“

Der alte Herr dämpfte seine Stimme: „Du hast ein Recht darauf, daß ich Dir klaren Wein einschenke, denn die Sache geht ja auch Dich und Annemarie an. Also, sieh mal: Von meiner Kiepsche gehört mir heute kaum noch das Dach über dem Kopf; Rößl hat außer einem in ein paar Tagen — am ersten Oktober — fälligen Wechsel von vierzigtausend Mark noch die zweite Hypothek von Hundertfünfzigtausend und

Biotrowo, um das Unruehle Landgut zu beschaffen. Am Abend gibt der Wosewode zu Ehren der Gäste ein Diner im Bazar. Am darauffolgenden Morgen reisen die Gäste nach Bentzien ab.

X Konflikt in der Bank Handlow. Die „Pravda“ berichtet: „In der Bank Handlow hat sich ein Vorfall zugestanden, der vor die breite Öffentlichkeit gehört. Es ist bekannt, daß Arbeiter außerhalb ihrer Dienststunden nicht gezwungen werden dürfen, Überstunden zu machen, besonders am Sonntag darf ein solcher Zwang nicht ausgeübt werden. Der Vorstand der P. B. H. hat am 28. Juli unter den Angestellten ein Rumschreiben zirkulieren lassen, daß am 29. Juli alle Bankbeamten in der Zeit von 9 bis 12 Uhr zur Arbeit erscheinen müßten. Fünf Angestellte haben der Direktion mitgeteilt, daß sie am Sonntag wichtiger Gründe wegen nicht zum Dienst erscheinen könnten. Als die Direktion mit weiteren Konsequenzen drohte, haben dann noch drei Angestellte zugesagt, zum Dienst zu erscheinen. Die andern beiden, die den Dienst am Sonntag nicht tun wollten und der Direktion erklärten, daß sie nicht gezwungen werden könnten, erhielten eine halbe Stunde später ihre Rückmeldung.“ Die „Pravda“ weist die Direktion darauf hin, daß eine derartige Taktik in keinem Betrieb geübt werde und fragt, ob sich die Bank etwas über die bestehenden Verfügungen hinwegsetzen darf, ohne daß dagegen Einspruch erhoben werde.

# Aufgefunden Leiche. Aus dem Nogasener See wurde die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes gezogen. Die Signalelemente sind: Größe 1,65 Meter; Kleidung: dunkles Sakett, dunkelgestreifte Hose (stark abgetragen), graue Sportmütze, Militärbindehaube; graues, kurzgeschnittenes Haar, englischen Schnurrbart. Entdeckt wurden in den Taschen 3300 M. und ein Taschenmesser. Die Photographie liegt im Polizeipräsidium, Zimmer 3 zur Besichtigung aus.

X Der betrügerische Zuderlieferant, der in letzter Zeit sein Unwesen trieb und schon viele leichtgläubige Bürger um beträchtliche Geldsummen geplündert hat, ist dem Arme der Gerechtigkeit nicht entgangen. Der außerordentlich raffinierte Betrüger ist ein gewisser Karasiewicz, der Tischler von Beruf sein soll. Gestellt hat er in der Wielkie Garbary und in der ul. Grunwaldzka 5 (fr. Auguste Bittorf) mit Erfolg vorgesprochen und dabei zusammen 95 000 M. eingeheimst.

X Gestohlen wurde aus einer Wohnung in ul. Łakowa (früher Wiesenstr.) eine goldene Damenuhr mit Kette und 120 000 M. Bargeld.

X Abgenommen wurde einer Frau eine wertvolle Blumen-Tallardine, die vermutlich aus einer Kirche stammt.

X Festgenommen wurden 9 Kontrollbirnen und 4 Freudenmädchen, die nicht unter Kontrolle stehen, ferner einige Betrunkenen.

\* Mewe, 7. August. Der Kreislandbund Mewe hielt fürztlich eine Mitgliederversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Hofrat Fibelton, eröffnete die Sitzung. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung des neuen Tarifs. Nachdem von der Geschäftsführung eine Anzahl Fragen, die inzwischen durch die zuständigen Stellen beantwortet, bekannt gegeben, wurden noch mancherlei Unklarheiten des Tarifs festgestellt und besprochen. Durch Anfragen beim Landbund Weichselgau sollen auch diese demnächst beantwortet werden. Unter Tagesfragen wurde das Gesetz betr. Familiunterstützungen für Einberufene zum Militär besprochen. Es wurden mehrere Anfragen dieserhalb gestellt, die vom Herrn Vorsitzenden beantwortet wurden. Über den Stand der Landschaftsbilanzierung wurde eingehend verhandelt. Nach Besprechung aller erforderlichen Unterlagen, die auf der Geschäftsstelle gesammelt werden, soll ein Herr beauftragt werden, die Reise zum Liquidationsamt nach Posen zu unternehmen, um die Genehmigung zur Löschung der Hypotheken zu erwirken. Die ab 1. Juli erfolgte neue Gruppeneinteilung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zur Kreiskrankenfeste wurde bekannt gegeben.

\* Thorn, 8. August. In der Nacht zu Freitag vergangener Woche brachen unerkannt entkommene Täter in das Ausflugsbüro der deutschen Sejmabgeordneten in Thorn, ul. Fredry (Körnerstraße) ein. Sie waren sämtliche Akten und Schriftstücke aus den Regalen auf den Fußböden und übergossen sie mit dem Inhalt einer dort stehenden Tintenflasche. Den Telephonapparat hatten sie abgeschnitten und mit der Schreibmaschine zum Mitnehmen bereitgestellt, als sie wohl gestört worden sein mußten. jedenfalls haben sie die beiden Gegenstände nicht mitgenommen. — Die Büroräume, die früher der Vereinigung des deutschen Volksstums in Polen gehören, sind schon öfters von Einbrechern heimgesucht worden, ohne daß es bisher gelang, diese zu fassen.

S. Wolfskirch, 7. August. Am vergangenen Sonntag feierte die Konfirmandenanstalt „Sionsfreude“ ihr 25jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst am Vormittag, bei dem Pastor Hein-Althoff, ein früherer Mitarbeiter in der Anstalt, die

die dritte von hunderttausend Mark in der Hand, die erste, die ich bei der Märkischen Credit- und Diskontobank aufgenommen habe, beträgt eine runde Viertelmillion, — da kannst Du Dir selbst ausrechnen, daß, wenn Rößl die Schlinge zieht, Matthäi am lehnen ist, und wenn nicht ein Wunder geschieht, kommt Clanitz über kurz oder lang unter den Hammer, dann hast Du das Vergnügen, mich alten, spätlahmen Krippenzeiter in Rhena durchzufüttern!“

Hasso antwortete nicht gleich. Das übertraf noch seine schlimmsten Befürchtungen, aber es stachelte auch seine Energie und Tatkräft an, denn für ihn stand es unweigerlich fest, daß er helfen würde, helfen mußte, um Marianne die Heimat zu erhalten! Graf Eberhard strich sich mit einer müden Handbewegung über die Stirn. „Na, darüber werden wir natürlich noch eingehender sprechen müssen, und wenn alle Stricke reißen, lass ich eben den Grenzwald schlagen und sehe zu, ob ich von der Märkischen Bank soviel bekomme, um die Hypotheken Schulden an Rößl abzulösen...“

„Unter keinen Umständen!“ Redern war ganz blaß geworden vor Erregung. „Bitte, versprich mir, daß Du nichts in dieser Angelegenheit tun wirst, ohne vorher mit mir Rücksprache genommen zu haben!“

Graf Eberhard lächelte resigniert: „Meinetwegen, aber das sage ich Dir gleich, lieber Junge, gib Dich keinen Hoffnungen hin, die doch nur bitter enttäuscht werden würden. Rößl ist ein Gegner, der keine Schonung kennt, und Du weißt ja selbst, daß er mir nur so lange kreditierte, als er hoffen durfte, mein Schwiegersohn zu werden.“

Hasso antwortete nicht, doch in seinem Gesicht stand ein harter, entschlossener Zug, und die stahlblauen scharfen Augen hatten einen seltsamen Glanz.

Nun kam das Rhenaer Herrenhaus in Sicht. Die Jucker griffen flotter aus, und nach wenigen Minuten hielt der Wagen vor der Rampe. „Der Herr Sanitätsrat ist schon oben,“ meldete der Diener, aber da kam der Arzt bereits den Herren entgegen: „Guten Tag, Herr Graf! — Schön' guten Tag, Herr von Redern! Sie brauchen sich keinen Augenblick zu beunruhigen, die Komtesse ist frisch und munter, ich glaube nicht mal, daß ein Schnupfen nachkommen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Preßt hielt. Am Nachmittage versammelten sich aus der eigenen und den Nachbargemeinden zahlreiche Teilnehmer zu einem Gemeindefest in dem schönen Aufstalzpart. Der Aufstalzvorsteher Pastor Scholz begrüßte sie und bekannte in einem Rückblick auf die Geschichte der Aufstalz, daß diese unter Gottes Schutz zur Linderung der Konfirmandennot und zur Festigung ihrer Jünglinge im christlichen Glaubensbekenntnis ein Hort evangelischen Glaubens und eine Stätte christlicher Liebe sein durfte. Er sprach zugleich die Hoffnung aus, daß die Aufstalz in Zukunft auch unter anderen jetzt notwendigen Formen noch vielen evangelischen Kindern unseres Landes zum Segen werden wird. Superintendent Mend aus Oska überbrachte die Segenswünsche der Kirchenbehörde und verband seine eigenen mit drei Bibelworten, die von göttlichen Dingen für das Christenherz handeln. Pastor Hein zeichnete Bilder aus dem Aufstalzleben. Die Ansprachen wurden umrahmt von Chorgesängen, Neigen und Aufführungen, die stud. theol. J. Scholz mit Geschick und Sorgfalt eingebettet hatte. So war das Jubelfest ein rechtes Dank- und Freudenfest für Aufstalz und Gemeinde. Die Teilnehmer gaben ihrer frohen Stimmung noch durch reiche Gaben bei einer veranstalteten Sammlung Ausdruck. Hatte im vorigen Jahre die Gustav-Adolf-Kindergabe der Aufstalz ein großes Geschenk gebracht, so sammelten Aufstalzjünglinge auf dem Jubelfest für die diesjährige Kindergabe 518 950 M. Trotz eigener vielerlei Not wollen sie der Gemeinde Hermagor in Närmen das Kirchlein bauen helfen und sind gewiß, daß sich immer wieder Freunde und Förderer finden werden, durch deren Hilfe der Druck der Aufstalznot leichter wird.

#### Aus Kongresspolen und Galizien.

\* Warschau, 7. August. Dem "Kurier Porannym" zufolge wurde in einer der letzten Nächte in Krakau auf der Straße eine Frau mit den Anzeichen einer schweren Molainbergung aufgefunden. Die angestellten Untersuchungen führten zur Verhaftung eines Gymnasiasten und eines Studenten der Warschauer Technischen Hochschule. Es heißt, daß die Polizei ihnen gehörigen Molainclub auf die Spur gekommen sei, der eine große Anzahl von Mitgliedern aus allen Gesellschaften aufweise. Vorsichtig wird über die weiteren Untersuchungen stillschweigend bewahrt.

\* Radom, 7. August. Vergangenen Freitag erschienen in der Redaktion des hiesigen nationaldemokratischen Blattes "Slowo" Rittmeister der Reserve Osiński, Oberleutnant Goetz und Ingenieur Komocki, die den Redakteuren dieses Blattes Lesiewski wegen Veröffentlichung eines Artikels unter der Überschrift: "Dem Großvater ins Stammbuch", in dem der Verfasser des Artikels sich in spöttischer Redeweise über Piłsudski ergeht, zur Rede stellten und ihm mehrere Ohrenfeigen versetzten. Herr Lesiewski wird nach dem Beispiel Stronks gerichtlich gegen die genannten Herren vorgehen.

#### Aus Polisch-Schlesien.

\* Myslowitz, 7. August. Ende voriger Woche brachen die Stolaresbanditen bei einem Viehhändler ein und räumten 10 Millionen Bargeld und ihr ca. 50 Millionen Wert- und Kleidungsstücke. Ein zufällig in das Haus gehender, aber außer Dienst und deshalb ohne Schußwaffe befindlicher Polizeiaufseher warf sich den Banditen entgegen und wurde durch mehrere Schüsse von diesen schwer verletzt. Die Einbrecher sind mit ihrer Beute unbehelligt entkommen, ohne daß es möglich war, rechtzeitig Polizei einzuziehen. Anscheinend besteht von dort aus eine sehr schwere Verständigung mit dem Kattowitzer Polizeipräsidium, wo ein Überfallkommando mit Auto in ständiger Bereitschaft steht. Nur wenn dieser Bereitschaftsdienst schnellstens verständigt werden und sofort in Aktion treten kann, erfüllt er seinen Zweck. Leben und Eigentum der Bewohner zu schützen.

#### Briefkasten der Schriftleitung.

Aussichten werden unserer Lesern gegen Einsendung der Bezugsschüttung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Rücksendung erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit freiem Marken beiliegt.

N. R. 100. Wir können Ihnen keine Stellung vermitteln. Geben Sie doch eine Anzeige auf.

## Man inseriere ständig!



Oft ist es die Furcht vor den Unferten, die kleinere Unternehmer vom systematischen Inserieren zurückhält. Sie glauben, daß eine kleine Anzeige nicht auffällt und vom Leser übersehen wird. Es gibt Zeitungen, bei denen dies der Fall ist; es gibt aber auch Zeitungen, die wenigen Erfolg haben, selbst wenn sie groß gesetzt sind. Eine gute typographische Ausführung und der Inhalt der Empfehlung, nicht deren Größe ist Hauptbedingung und mindestens so wichtig ist die Regelmäßigkeit der Wiederholung der Anzeigen! Je öfter inseriert wird, desto fester prägt sich die Anzeige ins Gedächtnis der Leser!

#### Posener Tageblatt.

## Motor-Dreschfahrt 10 PS.

## billig zu verkaufen.

Offerten erbettet unter „Dreschfahrt Nr. 663“ an Annoncen-Edition Tow. A. Nekla polska, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6.

Zur Anschaffung empfehlen wir:

## Posener Sprachführer Polnisch-deutscher Wegweiser enthaltend:

Straßen und Plätze — Die wichtigsten Behörden und ihre Abteilungen — Eisenbahn — Elektrische Straßenbahn — Post — Gericht — Allerhand Aufschriften in öffentlichen Gebäuden — Aufschriften auf Geschäftsschildern — Spezialkarte — Deutsches Register usw.

Preis mt. 2000.— nach auswärts mit Portozuschlag unter Nachnahme.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań, Zwierzyniecka 6 (fr. Tiergartenstraße).

## Schließung des Posener Deutschumsbundes

Der Schließung des Bromberger Deutschumsbundes ist am Donnerstag (9. August) die Schließung des Posener Deutschumsbundes gefolgt. Wir werden morgen darüber genaueres berichten.

## Handel und Wirtschaft.

### Handel.

Für die Notierung des Sowjetrepubels an den polnischen Börsen tritt "Przegl. Wiecz." wiederholt und mit besonderem Eifer ein. Das Blatt erwähnt, daß der Kubel sogar an den standabnischen Börsen notiert werde, obwohl man in Polen doch ein viel größeres Interesse daran habe. Im gesamten Finanz- und wirtschaftlichen Verhältnis zu Russland herrsche ein für Polen gefährliches Chaos. "Wir sind die Gläubiger Russlands und haben riesigen Summen zu erhalten, während an unserer Börse die Aktien unserer Forderungen (höchst: Reichstaler) nicht notiert werden, wohl aber von fremden Börsen und in fremden Valuten. Es ist auch gänzlich unbekannt, was unsere Entschädigungscommission in der Frage der russischen Rückzahlungen und der Rückführung polnischen Eigentums bisher erreicht hat."

Der polnische Goldmultiplikator ist durch Verordnung des Finanzministeriums ab 6. d. Ms. wieder erhöht worden, und zwar der normale auf 24 000 und der ermäßigte auf 18 000.

Vom Warschauer Warenmarkt. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Kurie der fremden Valuten haben auch die Warenpreise wieder angezogen. Die Umläufe waren sehr groß, doch klagen die Engroshändler über Mangel an Bargeld. Auf dem Manufakturwarenmarkt notierte man folgende Preise: Heinkel'sche Haussleinwand 100er und Silexia 660 000 M. des Stück, 400er 675 000 M., Bettlakenbuch 80er 31 000 M. das Meter, Bettlakenbuch von Staford 29 000 M., Herle 40 000 M., Bielicka 32 000 M., Handtuch 28 000 M. je Meter, Columbia von Geber einfach breit 85 000 M., doppelt breit 70 000 M. je Meter. Im allgemeinen sind Manufakturwaren um 20 bis 25 Proz. gestiegen. Posamentierwaren sind um 50 Proz. im Preis gestiegen. Es herrscht vollkommene Stille im Geschäft. Seidenbänder 1 500 000 Mark, Gummiband 11—12 85 000 M., 18 90 000 M., 48 95 000 M. je Meter. Druckknöpfe 12 000 M. je Gros. — Auf dem Ledermannmarkt waren die Artikel der ersten Marke 12 000 M. je Gros. — Auf dem Ledermannmarkt sind folgende Preise notiert worden: Kinderhäute 950 000 M. je Bud, Radomster Hartleder 115 000 bis 120 000 M. je Kg., auständische Kroppons 185 000 M. je Kg., weiches Chromleder 35 000 M. je Kuh, Lederleder 70 000—80 000 M. je Kg. Damenchromlederschuhe schwarz 200 000—300 000 M. je Paar, gelb 810 000—920 000 M., Herrenschuhe stellen sich um 10 000 Mark teurer, schwarze Halbschuhe 200 000 M., gelbe Halbschuhe 210 000 M., Ledantoffel 300 000 M. Die Preise sind um 30 bis 40 Prozent gestiegen. Es herrscht eine feste Tendenz. Verkauft wird zu 75 Proz. gegen Wechsel, der Rest gegen bar.

### Industrie.

Im Krakauer Kohlenrevier herrscht seit einigen Tagen wieder starke Streikstimmung. Die Verhandlungen brachten keine Entspannung zwischen den Industriellen, die nur 75 Prozent anbieten, während die Arbeiter eine 100prozentige Lohnhöhung fordern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es zum Streik kommt.

Aus der polnischen Industrie. Die Fabrik für Metallwaren und Eisenkonstruktion Rudzki u. Co. in Warschau hat, nach dem soeben bekanntgegebenen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr einen Neingewinn von 179 224 998 M. erzielt, wobei eine Dividende von 50 Prozent verteilt wird. Die Firma war mit einer Reihe von Staatsaufträgen bedacht, namentlich Brückenbauten für die Staatsbahn, sowie mit der Ausführung der Dachkonstruktionen für die Pruskiwer Werkstätten im Gewicht von 800 Tonnen. Die Konserverfabrik Pomona in Maseritz hat für das Jahr 1922 bei einem Aktienkapital von 5 Millionen M. einen Neingewinn von 81 550 870 M. abgeworfen.

### Von den Aktiengesellschaften.

Wista, Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Krakau. Der Ausschusssrat gibt bekannt, daß die Generalversammlung am 16. September 1923, vormittags 10 Uhr in Krakau im Direktionsgebäude, ul. Radzionkowska 23, stattfinden wird.

Die Bank Mlynarzy Zachodni Biel. Polnisch hält am 20. August im Sitzungssaal der Getreidebörse in Pojen die zweite Generalversammlung der Aktionäre ab. Auf der Tagessitzung steht u. a. die Erhöhung des Anlagekapitals von 100 Millionen auf 400 Millionen Mark. Das Abstimmungsrecht haben nur diejenigen Aktionäre, die spätestens am dritten Tage vor dem Termin der Generalversammlung ihre Aktien oder eine Bank- oder Notarbescheinigung über die Deposition der Aktien in der Bank niedergelegen.

### Von den Märkten.

Vom Berliner Holzmarkt. Der rapide Sturz der deutschen Mark hat auf dem Holzmarkt Verwirrung hervorgerufen. Als das englische Pfund in ungeheuren Sätzen auf 5 Millionen Mark kam, fingen die Holztaufleute an, sich vor weiteren Verlusten zu schützen. Es kam dazu, daß am Sonnabend trotz des weiteren Sturzes der deutschen Mark die Holzpreise höher waren als in anderen Ländern.

des Kontinents. Da die Preise von Tag zu Tag steigen, stoßen manche Holzbestatter ungern ihre Ware ab, weil sie wissen, daß es ihnen schwer fallen müßt, sich wieder neu einzudecken. Größerer Bedarf bestand für Papier- und Buchenholz.

Vom Kattowitzer Kohlenmarkt. Vom 1. August gelten im Großhandel folgende Preise pro Tonne: Großwürfel Ia 967 300, Kuh I b 907 50—967 300, Kuh II 839 000—878 800, Erbsenkohle 796 900 bis 818 000, Steinkohle 623 100, Gries 789 200, Staubkohle 274 000 bis 365 100, Mischung Ia 80 900 M. Ein Bentzer kostet also in der Grube in Oberschlesien mehr als 48 000 M. Dazu kommen die Kosten des Transports von Oberschlesien nach unserem Teilstück. Die Kohlenkreise fest die Oberschlesische Kohlenkonvention fest (Górnośląska Konwencja Węglowa). Zu den Preisen werden im Großhandel 8—9 Prozent Provision hinzugerechnet. In den oben angeführten Preisen ist diese Provision schon berücksichtigt. Die Kaufmannschaft ist nach der Höhe des Bedarfs. Die Preise fest die Konvention auf Grund eines Abkommens zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern fest.

### Börse.

Warschauer Effektenbörse, 7. August. Auf dem Effektenmarkt konnte am heutigen Tage eine Bestätigung der Tendenz beobachtet werden. Die Aktien der Schwerindustrie sind stark in die Höhe gegangen. Im weiteren Verlauf nahm das Interesse wieder ein wenig ab, und am Schluss der Börse zogen die Werte wieder an. Devisen unverändert seit. Deutsche Mark und Überweisung schwach und ohne besonderes Interesse, des weiteren fällt der Markt wegen. Am Anfang der Börse war die deutsche Mark mit 7 Pfennig, am Schluss mit 6 Pfennig zu haben. Das Börsenbild ist folgendes: Angebot von Aktien sehr schwach. Notiert wurden von offiziellen Werten: Cegleski 180—140, Bieleniewski 1850—1400, Parowoz 150, Polska Masta 135, Bracia Nobel 600 bezahlt, Chodorów 850 bezahlt. W. B. Przemysły 64—68, W. Małopolski 97—105, Bieleniewski 1450—1500, Cegleski 148—160, Trzebinia Małszyn 260—278, Góra 1500—1575, Tepege 435—465, Polska Masta 140—145, Chodorów 875—900, Mydlo 500—540, Siersza z. g. 1850—1500. Nicht-offizielle Werte wurden gehandelt: Parowozno 2800—3000, Gazy 5500—5700, Chybi 950—1020, Silesia 320—333, Potomotywy 220—230, Len 240 w placeniu, 260 w zadaniu, Azot 80 w placeniu. Es haben somit die Werte Gazy, Potomotywy, Silesia, 21000 M. Ladantoffel 300 000 M. Die Preise sind um 30 bis 40 Prozent gestiegen. Es herrscht eine feste Tendenz. Verkauft wird zu 75 Proz. gegen Wechsel, der Rest gegen bar.

## Danziger Mittagskurse vom 9. August.

Die polnische Mark in Danzig ..... 1800 Brief  
Der Dollar in Danzig ..... 4 500 000 Brief

## Warschauer Vorbörsen vom 9. August.

Deutsche Mark in Warschau	.....	0,03
Dollar in Warschau	.....	228 000
Englische Pfund in Warschau	.....	1 070 000
Französischer Franken in Warschau	.....	13 260
Schweizer Franken in Warschau	.....	42 100

## Warschauer Börse vom 8. August.

Devisen:				
London	1 100 000—1 050 000	Prag	.....	6 850
New York	235 000—280 000	Schweiz	.....	41 500
Paris	.....	Wien	.....	3,32—8,25
Berlin	.....	0,03—0,02		

### Berliner Börsenbericht

vom 8. August.	
Dist.-Komm.-Anleihe 10 000 000.—	Polnische Noten ..... 2 000—
Danz. Priv.-Aktienbank 3 300 000.—	Auszahlung Hossland ..... 1 900 000—
Hartmann Masch.-Akt. 2 500 000.—	London ..... 22 000 000—
Wbhnx ..... 27 000 000.—	New York ..... 4 800 000—
Schudert ..... 25 500 000.—	Paris ..... 276 000—
Hapag ..... 18 000 000.—	Schweiz ..... 870 000—
24,9% Pos. Pfandbriefe .....	Ungarische Goldrente .....
Auszahlung Warschau 2 350.—	

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Boenenthal.  
Verantwortlich: für Polen und Oststaaten: Dr. Wilhelm Boenenthal; für den übrigen polnischen Teil: Dr. Martin Weißer; für Stadt und Land: B. B. Robert Siersza; für Handel und Wirtschaft: Robert Siersza; für den übrigen unpolitischen Teil: Dr. Wilhelm Boenenthal; für den Angeleiteteil: M. Grünemann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Grünemann in Posen.

## Arbeitsmarkt

Lüchtiger, bilanzieller

## Bankbuchhalter

von einer Aktien-Bank für Provinzstadt per 1. Oktober, evtl. auch früher gesucht.

Angebote mit Zeugnissabschriften unter M. B. 8465 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Eine größere Bergverwaltung Poln.-Oberschlesiens sucht einen

Lehrer der polnischen Sprache,

der beide Lehrerprüfungen abgelegt hat und ein reiches pädagogisches und allgemeines Wissen nachweisen kann, zur Gestaltung des polnischen Unterrichts an die Beamten und zur Anstellung diverser Übersetzungen. Gehalt bezw. Wohnung nach Vereinbarung. Ang. u. L. 8489 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Große elektrotechnische Firma sucht eine

perfekte deutsch-polnische

## Stenotypistin.

Offerten mit Angabe